

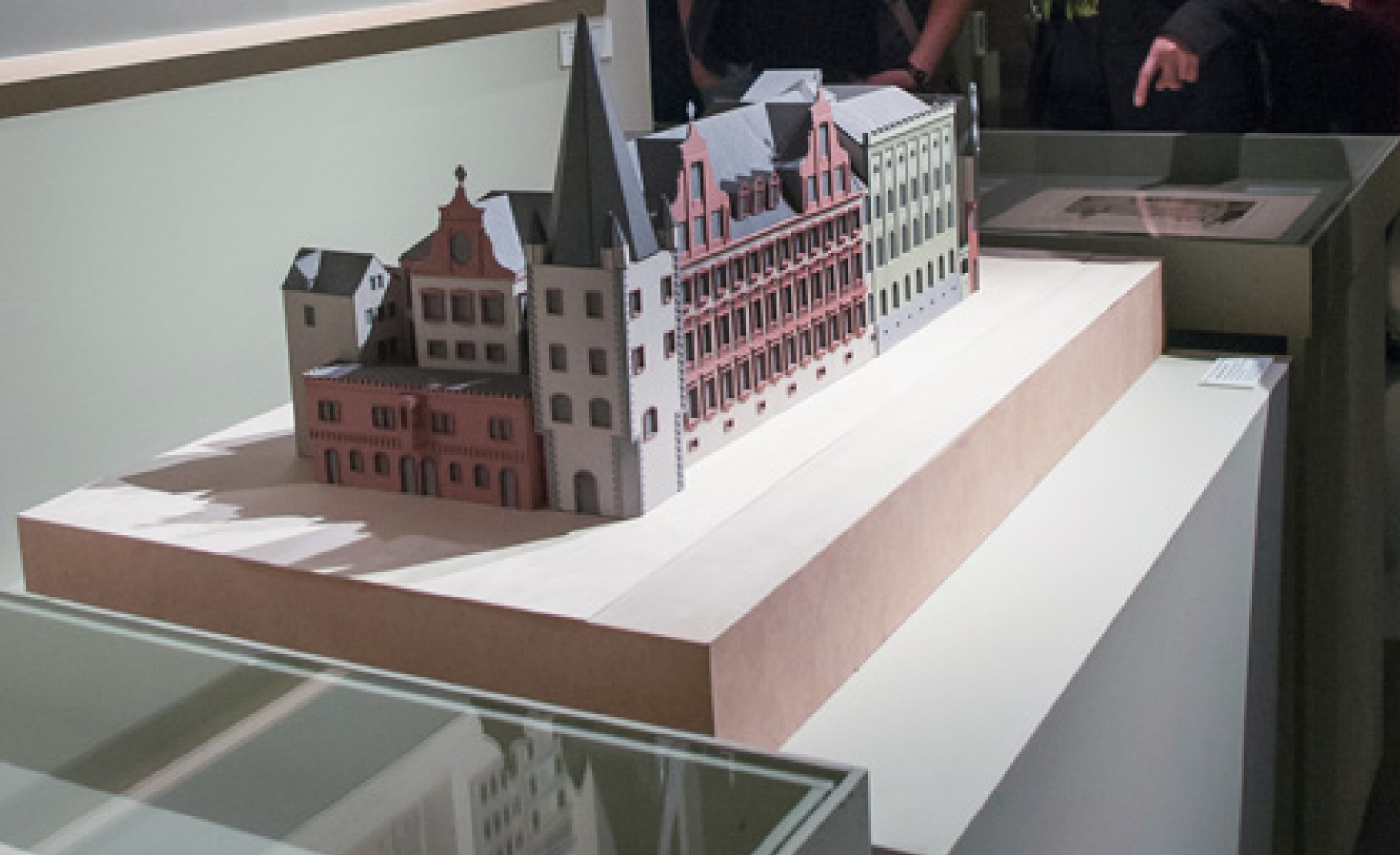
museum
frankfurt

Jahresgabe
2013 / 2014



Aura

Bumitzbau, 1842-43



- 2 FOYER
Grußwort
- 4 DREHBUCH
**Perspektiven für das
*museum frankfurt***
- 16 PROJEKT
Neue Ausstellungen im Jahr 2014
- 28 RETROSPEKTIVE
Ausstellungen im Jahr 2013
- 36 MAUERSCHAU
**Das *museum frankfurt*
vor Ort**
- 42 SAMMLUNG
**Neuerwerbungen und
Restaurierungen**
- 50 PASSEPARTOUT
**Partner/innen und Mitarbeiter/innen
des Museums**
- 62 SPOT
**Das *museum frankfurt*
in der Presse**

FOYER Grußwort





Foto: hmf, U. Dettmar

Die Flut ist zurückgegangen, das Wasser im See nach über einem Jahr verschwunden. Mehr als zwölf Monate des Stillstands sind beendet: Endlich wird wieder gebaut! Der Fund des Hafens aus der Stauferzeit im Baufeld des zukünftigen *historischen museums frankfurt* hatte seit Juni 2012 zu umfangreichen Umplanungen geführt. Jetzt liegen alle erforderlichen Genehmigungen vor, die Rohbaufirma ist seit September 2013 beauftragt und am 17. Dezember hat die feierliche Grundsteinlegung stattgefunden.

Die Freude ist groß, dass es nun sichtbar wieder vorangeht – in einer Zeit der Haushaltskonsolidierung ist Stillstand das falsche Signal. Ein verlässlicher Zeitplan mit Phasen für Mängelbeseitigung, für das Einfahren der Haustechnik, für den Einbau der Ausstellungsarchitektur sowie schließlich auch für das Einbringen Tausender Exponate liegt jetzt bis zur Eröffnung des neuen Museums vor. Im März 2017 soll es soweit sein.

Bis dahin werden wir Ihnen die Tage aber nicht lang werden lassen: Freuen Sie sich in diesem Jahr mit uns auf die Sonderausstellungen zu den Architekten Rudolf und Heinrich Burnitz, auf Frankfurts älteste Familie, die Holzhausen, und auf ungewöhnliche Fotografien aus dem Ersten Weltkrieg und den Gründungsjahren der Frankfurter Universität. Im *kinder museum frankfurt* wird die so erfolgreich gestartete Ausstellung *Sammelfieber* fortgesetzt und das *caricatura museum frankfurt* widmet sich nach den drei Meistern Sowa Kahl Hurlmeier auch dem Kölner Comiczeichner Ralf König und einem belgischen „Komikterroristen“. Ein umfangreiches Programm im Leopold Sonnemann-Saal mit Vorträgen, Workshops und vor allem auch drei musikalischen Veranstaltungsreihen, die einen neuen Schwerpunkt des Hauses bilden, bietet Raum und Zeit für geistige Impulse, Darbietungen und Gespräche.



DREHBUCH

**Perspektiven für das
*museum frankfurt***

Der Countdown für die Fertigstellung und Eröffnung des neuen *historischen museums frankfurt* läuft! Im Frühjahr 2017 könnte das Museum in seinem Neubau wieder eröffnet werden. Freilich hängt noch viel vom Verlauf der Bauarbeiten ab. Aber eines ist sicher: Archäologische Funde sind jetzt nicht mehr zu erwarten.

Für das Museumsteam steht nun die konkrete Planung der neuen Ausstellungen im Vordergrund. Die Entwürfe für die neuen Ausstellungen liegen seit kurzem vor: Sie sind das Ergebnis von über zwei Jahren gemeinsamer Konzeption mit den beiden Gestalterteams aus Basel und Amsterdam. In den kommenden zwei Jahren werden die fertigen Entwürfe bis zur Ausschreibung der Vitrinen, der Ausstellungsmedien und anderer Elemente ausgearbeitet und mit immer detaillierteren Angaben konkretisiert.

**historisches
museum
*frankfurt***

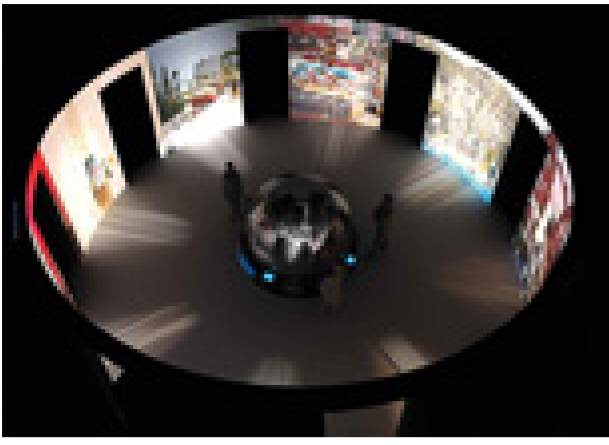
AUFBRUCH

Die Ausstellungen im Neubau nehmen Form an

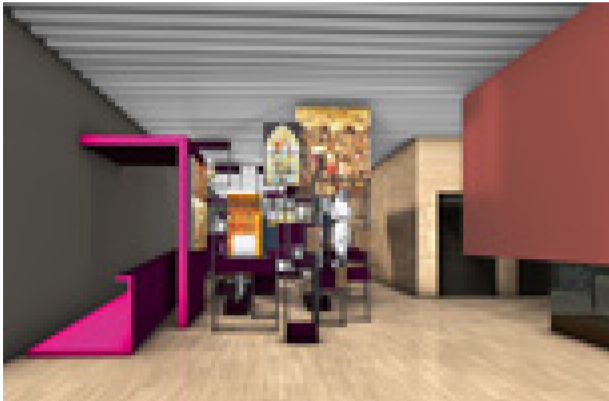
Schon vor Betreten der neuen Gebäude des *historischen museums frankfurt* beginnt der Museumsbesuch. Das große Ausstellungshaus, das unmittelbar hinter der Nikolaikirche errichtet wird, ist durch jeweils zwölf Nischen an der Nord- und an der Südfassade gegliedert. Hier empfangen zwei Skulpturengalerien die Besucher/innen: Nach Süden, zum neuen Museumsplatz gewendet, werden elf figürliche Skulpturen aus dem Frankfurt des 17. bis 19. Jahrhunderts stehen. Und in den nach Norden hin gewandten Nischen werden es etwa 60 Spolien sein: Steinfragmente von verschiedenen Gebäuden der Altstadt. Der neue Museumsplatz öffnet sich nach Westen hin zum Haus Wertheim, dem einzigen erhaltenen Fachwerkhaus der Altstadt. So wird der inhaltliche Bezug der Neubauten des Museums zur Stadtgeschichte deutlich. Gleichzeitig schlägt die moderne Architektur der Museumsbauten unverkennbar die Brücke zur Gegenwart der Stadt im 21. Jahrhundert.

Auf dem neuen Platz befindet sich eine runde, brunnenartige Öffnung, die die Aufmerksamkeit in das *Hofgeschoss* unter dem Museumsplatz lenkt. Hier öffnet sich auch der Blick auf ein zentrales Auftaktelement des neuen Museums; die *Schneekugel* mit acht Stadtmodellen. Sie werden von Künstlern gefertigt und zeigen acht Ansichten von Frankfurt – oder anders ausgedrückt: acht verschiedene Eigenschaften der einen Stadt Frankfurt. Besucher/innen werden die Wahl haben zwischen *Bankfurt* (Finanzplatz), *Krankfurt* (Hauptstadt der Kriminalität), *Kreuzung* (Verkehrsknotenpunkt), *D.C.* (heimliche Hauptstadt), *Big Ebbel* (gemütliche Stadt), *Kritische Stadt* (Stadt der Proteste und der kritischen Theorie), *Bücherstadt* (Stadt der Verlage, des Buchhandels und der Zeitungen) und *Jüdische Stadt* (Stadt mit einer bedeutenden jüdischen Tradition und Gegenwart). An den Wänden rund um die *Schneekugel* gibt es zusätzliche Informationen und Bilder zu der jeweiligen Eigenschaft Frankfurts zu sehen und wichtige Ereignisse aus der Jahrhunderte alten Geschichte Frankfurts werden anschaulich gemacht. Eine besondere Überraschung wird ein neuer Museumsmitarbeiter sein: Ein Industrieroboter hebt das jeweils ausgewählte Modell in die *Schneekugel*.

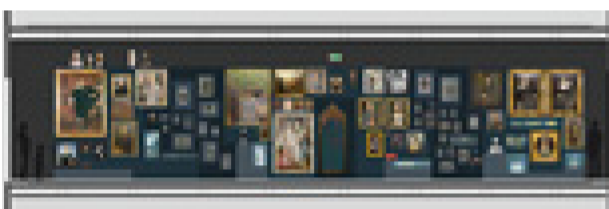
Ein weiteres Auftaktexponat ist der *Stauferhafen* an der Schnittstelle von Alt- und Neubauten des Museums. Auf das Original aus dem 13. Jahrhundert treffen die Besucher/innen gleich nach Betreten der Eingangshalle. In etwa vier



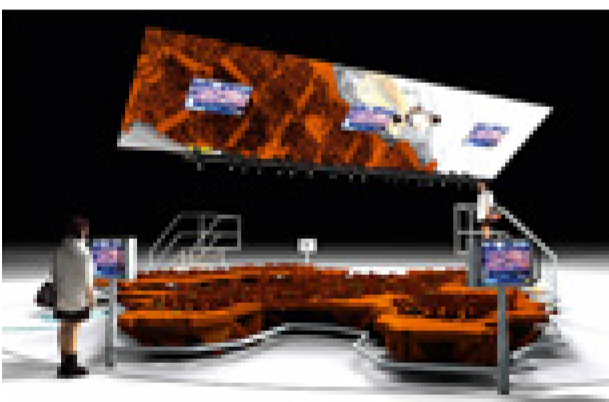
Eine Stadt mit Eigenschaften: die *Schneekugel* mit acht Stadtmodellen. Entwurf: Kossmann DeJong, Amsterdam



Frankfurt Einst? Zeitstrahl. Entwurf: arge gillmann und schneegg, Basel



Frankfurt Einst? Bürgerstadt – Portraitwand. Entwurf: arge gillmann und schneegg, Basel



Das große Stadtmodell in *Frankfurt Jetzt!* Entwurf: Kossmann DeJong, Amsterdam

Metern Tiefe unterhalb des Niveaus von Foyer und Leopold Sonnemann-Saal erstreckt sich die Kaimauer des mittelalterlichen Hafens. Mit Hilfe von Bildschirmen können sich Besucher/innen aus aller Welt in sieben Sprachen über die Geschichte der Stadt und ihre Verbindungen mit dem Main, der Furt, der (Alten) Brücke, dem Hafen und der Messe informieren.

Im Anschluss an die Teaser treffen die Besucher/innen ihre Wahl zwischen vier großen Bereichen: *Frankfurter Sammler und Stifter* und *Stauferzeit* sowie *Frankfurt Einst?* und *Frankfurt Jetzt!*. Wer sich für *Frankfurt Einst?* entscheidet, taucht in die große Ausstellung zur 800-jährigen Frankfurter Stadtgeschichte auf zwei Etagen des neuen Museums ein: *Stadtbilder*, eine Galerie mit über Hundert Plänen und Ansichten in Druckgrafik, Malerei, Fotografie und Film oder auch als Modell vermittelt Bilder von Frankfurt vom 16. bis 21. Jahrhundert. Der *Zeitstrahl* bietet einen Weg durch 800 Jahre Stadtgeschichte anhand von 100 ausgewählten Exponaten. Eine thematische Ergänzung liefern drei große Themengalerien: Die *Bürgerstadt* entfaltet ein Panorama der Gesichter und Biografien aus dem 15. bis 21. Jahrhundert. Ein eigener Bereich ist den für die Bürgerstadt so typischen Gruppierungen gewidmet, von den Bruderschaften und Zünften des Mittelalters bis zur Bürgerinitiative der Gegenwart. Die Galerie *Geldstadt* nimmt den Finanzplatz Frankfurt seit dem 15. Jahrhundert in den Blick und führt sowohl das unterschiedliche Geld, das hier gehandelt wurde, als auch die Akteure des Finanzplatzes sowie die Aufschwünge und Krisen seiner Konjunkturen vor Augen. Schließlich die *Weltstadt*, die Frankfurts Rolle als eine deutsche Hauptstadt mit den Themen Kaiserwahlen und Nationalversammlung 1848/49 in den Mittelpunkt rückt. Eingeleitet wird mit Frankfurts Eigenschaft als Knotenpunkt für alle wichtigen Verkehrsmittel und ausgeleitet mit dem Thema Kommunikation; Frankfurt als Stadt der Bücher und Verleger, der Zeitungen, der Post bis hin zum Datennetz des 21. Jahrhunderts.

Die Ausstellung *Frankfurt Jetzt!* im obersten Geschoss des neuen Ausstellungshauses bietet einen Blick auf die Gegenwart der Stadt. Von hier öffnen sich 84 Fenster auf Frankfurt und dazu ein gläserner Ausguck nach Westen, über Römergiebel und Paulskirche bis zur Skyline. Hier steht ein neues Modell der gegenwärtigen Stadt im Mittelpunkt der Ausstellung. Es ermöglicht das Einspielen und Abrufen von zahlreichen Informationen und Medien (Bilder, Filme, Dokumente) über die Stadt heute. Daran schließt die Ausstellungsfläche für die künftigen *Stadtlabor*-Ausstellungen an: partizipative Projekte, die wir seit 2011 mit Gruppen aus der Bevölkerung gemeinsam konzipieren und präsentieren. Am östlichen Ende des hohen Raums erhält die *Bibliothek der Alten* einen neuen Platz als *Haus der Erinnerungen*. Sigrid Sigurdssons seit vielen Jahren im *historischen museum frankfurt* sorgfältig gepflegtes Kunstprojekt erhält in der neuen Architektur, seiner Beliebtheit bei den Besucher/innen angemessen, mehr Fächer für Autorinnen und Autoren und auch für Bilder und Filme darüber.

Die Gesamtkonzeptionen dieser Ausstellungen sind fertig – bis sie aufgebaut und eröffnet werden können, gibt es noch viel zu tun. Es geht um Details wie die endgültige Auswahl der Exponate, um deren Maße und Montage, um das Licht, die Texte und die digitalen Ausstellungsmedien. Wir freuen uns über den großen Zuspruch, den wir schon jetzt erhalten und werden Sie, liebe Leserinnen und Leser auch in Zukunft mit großer Vorfreude auf das neue Stadtmuseum auf dem Laufenden halten!



Theater spielen, Radio machen, Schmuck gestalten, Papier herstellen, naturwissenschaftliche Experimente durchführen, Kolonialwaren verkaufen, Wäsche waschen nach Urgroßmutter's Art – das alles und noch viel mehr kann man im *kinder museum frankfurt* machen.

Neben den eigens für seine Zielgruppe konzipierten Ausstellungen bietet das *kinder museum frankfurt* eine ganze Reihe an Aktivitäten. Als Ort der kulturellen Bildung ermöglicht es eine große Spannbreite künstlerischer Ausdrucksformen und handwerklicher Techniken. Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und Reflexionsvermögen sind wichtige Bildungsziele, die im *kinder museum frankfurt* vermittelt werden.

kinder
museum
frankfurt

ORT(E) DER KULTURELLEN BILDUNG

Die Kreativwerkstätten von A wie Acrylmalen bis W wie Wettermacher

Der Begriff kulturelle Bildung umschließt eine ganze Reihe von Aktivitäten künstlerischer und ästhetischer Praxis und erfährt in den letzten Jahren einen intensiven Diskurs um seine Wirkung auf die künftigen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Zwischen Bildungschancen und sozialer Herkunft besteht ein Zusammenhang. Aus diesem Grund werden immer wieder Förderprogramme aufgelegt, um bildungsbenachteiligte Kinder durch außerschulische Angebote zu unterstützen – insbesondere im Bereich der kulturellen Bildung. Auch das *kinder museum frankfurt* ist solch ein außerschulischer Ort, an dem kulturelle Bildung „passiert“ – bereits seit 40 Jahren. Und dies nicht nur in den vielbeachteten und sehr gut besuchten Ausstellungen.

Zusätzliche Aktivitäten wie Werkstätten ermöglichen durch eigenständiges Arbeiten der Kinder und Jugendlichen eine Erweiterung der individuellen Kompetenzen. In allen Workshops haben die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, im gemeinsamen Erleben und Gestalten eigene Fähigkeiten zu erproben und zu entwickeln. Sie finden dort Freiräume – zum Nachdenken, Handeln, Entdecken – die die gestalterischen Prozesse bestimmen. Das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Beschäftigung mit der eigenen Person gehören ebenfalls zu den Bildungsinhalten der Workshops. Ziele der Kurse sind ebenso das Erlernen von sozial-kommunikativen Fähigkeiten, wie ästhetisches Urteilsvermögen, als auch Spaß und Vergnügen am gemeinsamen kreativen Gestalten.

Der Standort an der Hauptwache mit seinen räumlichen Möglichkeiten – neben 400 qm Ausstellungsraum gibt es vier Werkstatträume und zwei historisch eingerichtete Räume – erlaubt es dem *kinder museum frankfurt* eine große Zahl an Kreativwerkstätten anzubieten. Zwischen knapp zwanzig verschiedenen Angeboten kann ausgewählt werden. Die Spannbreite reicht von Acrylmalerei bis zur Experimentierwerkstatt Wettermacher. In den Kursen ist eine Auseinandersetzung mit Medien, darstellender und angewandter Kunst, Musik sowie Physik und Geschichte möglich.

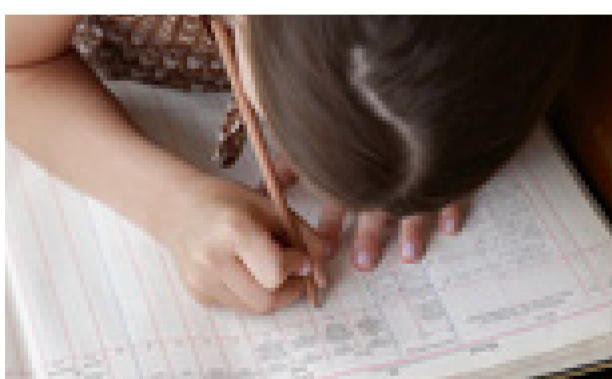
Mit dem Herstellen, Bearbeiten und Verfremden von Fotos und Texten beschäftigen sich die Kinder in der Computerwerkstatt. In der Radiowerkstatt werden unter professioneller Anleitung verschiedene journalistische und künstlerische Radio-Formate wie Interview, Umfrage oder Hörspiel aufgenommen oder eigene Texte zum Klingen gebracht. Und unsere Buchdruckerei, mit authentischem Material und Werkzeugen ausgestattet, ermöglicht es eigene kleine Texte typografisch zu gestalten, zu setzen und schließlich in traditioneller Technik zu drucken. Dabei entstehen Unikate zu unterschiedlichen Themen als Kurzgeschichten, Buchstaben-Bilder oder Gedichte.



Handarbeit mit Strickliesel im kmf.
Foto: kmf



Malerei im kmf. Foto: kmf



Buchhaltung im kmf. Foto: kmf

Im Bereich der darstellenden Kunst bieten wir verschiedene theatrale und dramaturgische Formen an. Mit Hilfe des darstellenden Spiels und des Schattentheaters können sich die Teilnehmer/innen in historische Begebenheiten und Personen hineinversetzen und in diesen Rollen handeln. Seit diesem Jahr bieten wir auch eine Musikwerkstatt an. Hier stehen das musikalische Grundverständnis, die Wahrnehmung von Geräuschen, Tönen und Klängen und das Erleben von Musik im Mittelpunkt. Mit dem Bau einfacher Musikinstrumente und im gemeinsamen Entwickeln einer Geschichte und ihrer musikalischen Ausgestaltung sind die Kinder mit allen Sinnen, ihrer Fantasie und ihren manuellen Fertigkeiten gefragt.

Ein großer Schwerpunkt unserer Kreativwerkstätten stützt sich auf die vielfältigen Techniken der angewandten Kunst: In der Malwerkstatt malen die Teilnehmer/innen großformatig mit Acrylfarbe an der Staffelei. Dabei wird vermittelt, wie aus den Grundfarben das Farbspektrum gemischt und ein Bild aufgebaut werden kann. In der Papierwerkstatt entstehen aus verschiedenen Materialien individuelle Papiere. Im Kurs Papiermaché werden eigene kleine Skulpturen hergestellt. Auch verschiedene textile Techniken können im *kinder museum frankfurt* kennengelernt und ausprobiert werden: In der Filzwerkstatt wird eine alte, in vielen Kulturen verwendete Technik zur Herstellung von textilem Material vermittelt. Eine weitere Werkstatt beschäftigt sich mit der Produktion fantasievoller Accessoires aus Stoff, Wolle, in den Techniken Sticken, Stricken und Häkeln. In einer Schmuckwerkstatt werden mit unterschiedlichen Materialien eigene Schmuckstücke – Ohrhänger, Ketten, Ringe, Armbänder oder auch Schlüsselanhänger – ideenreich gestaltet.

Und auch vor der Naturwissenschaft machen unsere Kreativwerkstätten nicht Halt. Unterschiedliche physikalische Lehren und Phänomene stehen im Mittelpunkt der Experimentier-Werkstätten: Mechanik, Elektrizität, Optik und auch das Wetter. Die Experimente führen oft zu überraschenden Ergebnissen und regen an, nach Erklärungen für die beobachteten Phänomene zu suchen.

Schließlich bieten derzeit zwei historische Spielräume die Möglichkeit, aktiv zu werden und sich mit der Vergangenheit spielerisch auseinanderzusetzen: Ein Kolonialwarenladen, gegründet 1872, und eine Urgroßmutterküche mit Waschküche bieten vielfältige Gelegenheiten, sich per Rollenspiel in eine vergangene Zeit hineinzuversetzen. Eine großzügige Schenkung aus dem aufgelösten Wella-Museum in Darmstadt ermöglicht es uns künftig, nach dem Rückzug in das Gebäude des *historischen museums frankfurt*, eine historische Drogerie aus der Zeit um 1900 aufzubauen und in unsere Aktivitäten einzubeziehen. Dann werden wir die Kreativwerkstätten um die Themen Hygiene, Kosmetik und Heilkunde erweitern können.

Kulturelle Bildung ist Allgemeinbildung, die jede/n Einzelne/n befähigt, an der Gesellschaft teilzuhaben, den reichen Schatz der historischen und aktuellen Künste und Medien zu kennen, Vielfalt zu erleben, sie zu schätzen und sich differenziert auszudrücken. Es ist gut, so früh, so vielgestaltig und an so vielen Orten wie möglich, kulturelle Bildung zu initiieren und zu verstetigen. Ein ganz besonderer Ort für kulturelle Bildung ist das *kinder museum frankfurt*, das älteste seiner Art in Deutschland. Durch einen reichen Erfahrungsschatz zeichnet es sich gegenüber vielen Gründungen der letzten Jahre aus. Wir schaffen ständig neue Angebote: Besuchen Sie uns, bleiben Sie uns treu, sagen Sie es weiter!



Foto: B.Frenz

Die Goethes waren zu Besuch! Aber auch Stulli, Rembrandt, Dürer und van Gogh waren da!

Schon seit Jahren bewohnen die Goethefiguren unseren Depotraum und zur großen Geburtstagsausstellung von F.W. Bernstein durften sie raus, um auf ihre Art mit dem caricatura-Besucher zu kommunizieren. Aber auch Stulli das Pausenbrot, Hauptperson der wunderbaren Rattelschneck-Ausstellung, war für die Besucher ein Highlight im Jahr 2013. Und wir freuten uns, dass wir Rembrandt, Dürer und van Gogh gewinnen konnten für das Ausstellungsplakat der Sowa-Hurzlmeier-Kahl-Ausstellung Model zu stehen. Ein würdiger Ausklang im fünften Geburtstagsjahr des *caricatura museums frankfurt*.

©★!
caricatura
museum
frankfurt

caricatura museum frankfurt

Liebe Leser/innen,

es ist ja kaum zu glauben. Schon wieder sitze ich hier und muss einen Aura-Text für das Drehbuch 2013 schreiben und die Redaktion sitzt mir wieder im Nacken, wie in den letzten Jahren auch. Leute, wie die Zeit vergeht, denke ich gerade und stelle mir vor, was der Leser wohl gerade denkt, also Sie! Sie denken wohl, denke ich: „Na der Text fängt ja langweilig an – das ist ja nix! Wenn das so weitergeht steige ich aus.“ Ich dagegen denke, dass Sie seit einem Jahr sehnsüchtig auf meine Worte hier warten und gespannt sind, ob ich den Text, den ich 2011 und 2012 hier an dieser Stelle geschrieben habe, auch wieder einsetzen würde? „Nein“, denken Sie, „das traut er sich nicht, der Leiter des *caricatura museums frankfurt*. Das wäre ja wohl auch komisch, im Sinne von ‚nicht angebracht‘.“ Natürlich haben Sie Recht! Stellen Sie sich nur mal vor, ich würde folgenden Text von 2012 hier wieder veröffentlichen:

Liebe Leser/innen, erinnern Sie sich noch an meinen letzten Drehbuch-Text 2011, hier an dieser Stelle? Nein? Ich hatte Zeilen zu schinden versucht und folgenden Text formuliert: mir geht es genauso wie dem Chefredakteur der Titanic Leo Fischer, der einst im Editorial der November Ausgabe 2011 der Titanic schrieb: „Diese Zeilen, so still und erhaben sie auch daher kommen mögen, entstehen in großer Hektik.“ Denn auf der zentralen Aura-Uhr sind wir schon mehr oder weniger weit über den Redaktionschluss hinaus. „Bitte haben Sie also Verständnis, wenn die Gedanken weniger reflexiv, sondern – der gebotenen Schnelligkeit geschuldet – als ziemlich wirres Geschreibsel, als geradezu infam unleserlicher Bockmist daher kommt.“ Aber vielleicht, so meinte Leo Fischer weiter, helfe dieses Eingeständnis ja, eine Ahnung davon zu gewinnen, unter welchem Druck, mit welcher Dynamik man an der Arbeit sei – übertragen auf hier und jetzt also: unter welchem Druck und mit welcher Dynamik das *caricatura museum frankfurt* betrieben werden muss. Wie sagte schon der große Arnold Hau: „Mit 250 Mark ist die Bibel nicht zu verfilmen!“ Dennoch schafft es das kleine caricatura-Team immer wieder mit großem Engagement seinen Museumsbesuchern außerordentliches zu präsentieren.



Stulli, das Pausenbrot. Foto: cmf



Die Goethes zu Gast. Foto: cmf



Rembrandt, Dürer, van Gogh,
Frenz (v.l.n.r.). Foto: cmf

Liebe Leser/innen, nicht dass Sie glauben ich würde dieses Jahr wieder Zeilen schinden wollen und einfach den Text aus dem Jahr 2012/13 bzw. 2011/12 hier noch einmal kopieren. Es würde ja auch keinen Sinn machen. Denn der erste Teil des Textes passt hier keinesfalls mehr hin, weil er nicht mehr aktuell ist: Der oben zitierte Leo Fischer hat im November 2013 seinen Titanic-Chefredakteur-Sessel ordnungsgemäß nach fünf Jahren geräumt und hat wunderbarerweise zugesagt, als Kamagurka-Experte eine Ausstellung des belgischen Superstars Luc Charles Zeebroek für das *caricatura museum frankfurt* zu kuratieren. Erstmals wird das Multitalent Kamagurka in Deutschland umfangreich präsentiert! Bei uns im *caricatura museum frankfurt* natürlich. Wo auch sonst! Darauf freuen wir uns jetzt schon und Sie sollten das auch tun. Denn das Jahr 2014 wird für Sie auch sonst ein spannendes *caricatura*-Ausstellungsjahr: Beispielsweise zeigen wir im August den Frankfurter Zeichner Kurt Halbritter. Er war Teil der Gruppe von Zeichnern und Satirikern, die sich später Neue Frankfurter Schule nennen sollte. Er erlangte Bekanntheit durch Karikaturen im Satiremagazin Pardon (Halbritters Halbwelt) und in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, erfand die hessisch babbelnden Werbefiguren Schorsch und Schaa (hochdeutsch: Georg und Jean) für die Binding-Brauerei und setzte einen neuen Standard mit der Qualität seiner satirischen Zeichnungen. Halbritter verstarb 1978 im Alter von 53 Jahren. 2014 wäre er 90 Jahre alt geworden.

Noch vor Halbritter kommt König: Im März 2014 werden wir die Ausstellung mit Werken des Zeichners Ralf König eröffnen. König zeichnet seit über 30 Jahren Comics, einem breiten Publikum bekannt ist der Kölner spätestens seit 1987, als *Der bewegte Mann* erschien. Seine ersten Geschichten widmeten sich vor allem der Schwulenszene, seit einigen Jahren rückte vermehrt die Religion in den Fokus seines Schaffens: König zeichnete fundamentalistische Mullahs, kommentierte zeichnerisch den Karikaturenstreit und schrieb Teile der Bibel neu.

Beginnen dürfen wir das Jahr 2014 mit nichts weniger als der Jahrhundertausstellung *Sowa Hurzlmeier Kahl – Weltfremde Malerei*, die wir schon im November 2013 mit großem Erfolg eröffnet haben: Gezeigt werden erstmalig zusammen in einer Ausstellung Gemälde der drei großen komischen Maler Michael Sowa, Rudi Hurzlmeier und Ernst Kahl.

Alles das haben wir vor und drücken Sie uns die Daumen, dass wir genug finanzielle Mittel einwerben können, um für Sie ein spannendes Ausstellungsprogramm zu präsentieren. Unterstützen Sie uns, indem sie unser Kulturangebot annehmen und nutzen. Denn Sie wissen ja, mindestens zehn Mal im Jahr müssen Sie unser Museum, das schönste der Welt, besuchen. Drei Mal zu unseren Wechelausstellungs-Eröffnungen im Erdgeschoss, drei Mal zu denselben Ausstellungen, weil man bei der Eröffnung wegen Überfüllung nicht viel sehen konnte und zwei Mal zu den Dauerausstellungen im ersten Stock, weil die Präsentationen der Zeichner der Neuen Frankfurter Schule seit fünf Jahren zwei Mal im Jahr komplett ausgetauscht werden.

Natürlich könnte und müsste ich noch über sehr viel mehr berichten, aber ich habe nur begrenzt Platz und musste mich sowieso sehr kurz fassen. Also: wir haben wieder ein tolles Programm 2014 zusammengestellt. Ist das nichts? Sag ich doch! Es liegt wieder ein großartiges *caricatura*-Jahr vor uns. Dann mal los!

PROJEKT Neue Ausstellungen im Jahr 2014



DIE NEUE BÜRGERSTADT.

Das Frankfurt der Architekten Burnitz



Burnitz, Rudolf Heinrich (1827–1880), Entwurf
Durchbruch neben der Liebfrauenkirche.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Nach 16 Monaten Vorbereitungszeit wurde die Sonderausstellung am 30. Oktober 2013 eröffnet. Der prall gefüllte Sonnemann-Saal zur Vernissage, die großformatige Berichterstattung in der regionalen Presse direkt im Anschluss, wie auch der Anklang der ersten Begleitveranstaltungen zeigten, dass die Ausstellung einen Nerv getroffen hat.

Mit der Schau wird erstmals das Schaffen der beiden Architekten Rudolf und Heinrich Burnitz, Vater und Sohn, gewürdigt. Sie waren von 1821 bis 1880 in Frankfurt am Main tätig gewesen und hatten mit ihren Bauten das Erscheinungsbild der Stadt maßgeblich mitgeprägt. Durch das Wirken der beiden Generationen Burnitz über sechs Jahrzehnte und das breite Spektrum an realisierten Bauaufgaben für ganz unterschiedliche Auftraggeber bietet die Präsentation ihrer Werke zugleich einen repräsentativen Querschnitt durch die Frankfurter Architekturgeschichte des gesamten 19. Jahrhunderts. Dies auch deshalb, weil sich in dieser Zeit und direkt im Schaffen der beiden Protagonisten architektonisch die Entwicklung vom strengen Klassizismus über eine lange Übergangsphase hinweg bis zum Historismus der Gründerzeit vollzog.

Die Ausstellung eröffnet mit zwei Abteilungen, die den beiden Architekten jeweils einzeln gewidmet sind. Anhand ihrer eigenen Studienzeichnungen lassen sie die Ausbildungen von Rudolf und Heinrich Burnitz ebenso nachvollziehen, wie ihre Italien-Reisen. Der größte Teil der Ausstellung widmet sich dann den konkreten Bauten der Architekten und präsentiert 26 Gebäude und sechs Projekte in fünf bautypologische Abteilungen – Wohnbauten, Gewerbebauten, Kultbauten, öffentliche Bauten und Bauten des Handels. Originale Entwurfs- und Präsentationszeichnungen oder historische Fotografien werden von Konsolen mit Erläuterungstext und ergänzendem Bildmaterial begleitet. Ausgewählte Bauten sind zudem durch qualitätvolle Modelle dreidimensional vor Augen geführt, die mit einer Ausnahme alle eigens für die Ausstellung von Architekturstudierenden der Leibniz-Universität Hannover angefertigt wurden. Im Zentrum der Präsentation thematisiert ein Exkurs das breite Spektrum der Bauherrenschaft der Burnitz-Architekten.

Die Wiederentdeckung der Architekten mit der Ausstellung basiert auf einer einjährigen Recherche des Kurators. Auf eine vorausgegangene Forschung in nennenswertem Umfang konnte sich diese jedoch nicht stützen. Ausstellung und Begleitbuch liefern einen Überblick über Leben und Werk von Rudolf und Heinrich Burnitz, doch es bleiben noch viele Fragen für die weitere Burnitz-Forschung offen. Unabhängig davon liefern Präsentation und Publikation einen guten Einblick in das erstklassige Material der Burnitz-Sammlung des *historischen museums frankfurt*. Darauf wird sich zukünftig jede weitere Auseinandersetzung mit dem Werk der Architekten stützen können und müssen.
MS

31.10.2013 – 16.2.2014

historisches museum frankfurt



Ölgemälde des Holzhausenschlösschens um 1720.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

DIE HOLZHAUSEN

Frankfurts älteste Familie

Bis heute hat sich die Familie Holzhausen durch das Holzhausenschlösschen, das Holzhausenviertel oder die Holzhausenstraße in das Frankfurter Stadtbild eingeschrieben. Weniger bekannt ist hingegen, dass es sich bei ihnen um die älteste Familie handelt, die prominent mit der Stadt in Verbindung steht. Heinrich von Holzhausen kam 1243 aus Burgholzhausen (Bad Homburg) in die Stadt und wurde hier Schöffe im Rat. Im weiteren Verlauf war die Familie bis zum Tod Adolph von Holzhausens über mehr als 20 Generationen in Frankfurt ansässig. Bis zur Gegenwart lebt ein nach Österreich ausgewandeter Familienzweig fort. Seine Angehörigen halten engen Kontakt zur Stadt ihrer Vorfahren, indem sie noch immer zu der fast sieben Jahrhunderte alten Frankfurter Patriziervereinigung Alten-Limpurg gehören. In dieser Gesellschaft werden die Holzhausen seit jeher als erste und älteste Mitgliedsfamilie geführt.

Die Holzhausen gehörten zu den wichtigsten der alten patrizischen Ratsgeschlechter, die die Stadt die meiste Zeit während der mehr als 500 Jahre andauernden reichsstädtischen Epoche politisch, kulturell, gesellschaftlich und wirtschaftlich dominierten. 68 Mal bekleidete ein Familienmitglied eines der Ämter der jährlich wechselnden Bürgermeister – häufiger als jede der anderen Familien. Vor allem im Spätmittelalter und zur Zeit der Reformation nahmen Angehörige der Holzhausen maßgeblichen Einfluss auf die Geschicke der Stadt. Der Übergang Frankfurts zur Reformation mit kulturgeschichtlich weitreichenden Folgen kam dank des Engagements von Hamman von Holzhausen (1467–1536) zustande. Im spätmittelalterlichen Stiftungswesen spielten die Holzhausen eine herausragende Rolle, was bis heute vor allem in der Leonhardskirche anhand der Holzhausen-Kapelle, den zahlreichen Schlusssteinen im Gewölbe und der großflächigen farbenprächtigen Chorverglasung sichtbar ist. Für die Frankfurter Porträtkunst in der Renaissance setzten die Holzhausen Maßstäbe, als sie Conrad Faber zu Creuznach und andere Maler beauftragen, ihre Angehörigen im Bild zu erfassen. Die schönsten dieser Bilder werden in der Ausstellung zu sehen sein. Zahlreiche kostbare Stücke wie aufwändig gestaltete Teppiche, intarsienbestückte Mitgliedertafeln, künstlerisch gestaltete Wappenahmenbilder, der Willkommhumpen mit teilweise deftigen Eingravierungen der Frankfurter Patriziersöhne,

historische Dokumente und antike Dokumentenkisten lassen so die Lebenswelt des Patriziats in der Ausstellung wieder aufleben.

Thematisiert werden auch die Anfechtungen des Patriziats, zunächst im Fettmilchaufstand 1612/14 und in den Verfassungsreformen des frühen 18. Jahrhunderts. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts engagierten die Holzhausen Friedrich Fröbel, den großen Pädagogen, der später zum Erfinder des Kindergartens wurde, als Lehrer für ihre Kinder. Fröbel lebte mehrere Jahre mit seinen Zöglingen auf dem Holzhausenschlösschen und ging mit ihnen zu Pestalozzi in die Schweiz. Dokumente und originelle Gegenstände lassen seine Tätigkeit in der Ausstellung anschaulich werden. Mit dem Ende der Reichsstadt 1806 endete die Herrschaftsägide des alten Stadtpatriziats. Die Holzhausen lebten fortan als Teil des gehobenen Bürgertums in der Stadt. Als mit Adolph von Holzhausen der letzte Frankfurter der Familie starb, kam der gesammelte Nachlass der Familie durch Stiftungen an verschiedene Stellen in der Stadt. Die Ausstellung verfolgt diese Wege und macht so sichtbar, wie das Familienerbe zum Allgemeingut wurde. Der Dokumentarfilmer Johannes Freiherr von Holzhausen, in Wien lebend, wird eigens für die Ausstellung einen Film produzieren, in dem er das Publikum daran teilhaben lässt, wie er selbst und seine nächsten Angehörigen sich heute der Tradition ihrer Familie und ihrer Wurzeln tief in der Frankfurter Geschichte vergewissern.



Schlacht bei Cronberg, 1389.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Aquarell, 1606, Daniel Braunmann.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Die Holzhausen-Ausstellung ist Teil eines umfassenden Forschungsprojekts zur Geschichte des Frankfurter Patriziats, das von der Cronstett- und Hynspersgischen ev. Stiftung getragen und seit 2010 von dem Frankfurter Historiker Dr. Andreas Hansert durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Projekts entstand als erstes eine Internetdatenbank zu den Frankfurter Patrizierfamilien (www.frankfurter-patriziat.de), die seit 2011 online ist. Zum Zweiten wurde die Geschichte des Frankfurter Patriziats auf der Basis intensiver Archivrecherchen in Form einer umfangreichen wissenschaftlichen Monographie aufgearbeitet; sie wird unter dem Titel „Geburtsaristokratie in Frankfurt am Main. Geschichte des reichsstädtischen Patriziats“ im Böhlau-Verlag (Wien) publiziert und zum Eröffnungstermin der Ausstellung im April 2014 erscheinen. Die Holzhausen-Ausstellung stellt den dritten und abschließenden Teil dieses umfangreichen Forschungsprogramms dar. AHA

historisches museum frankfurt
10.4.2014 – 27.7.2014



Bethmannsches Museum, Gouache, Anton Radl,
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Stadtlabor unterwegs in den Wallanlagen

„Den schönsten Schmuck der schönen Stadt Frankfurt a.M. bilden die Anlagen, welche sich rund um die Innenstadt herumziehen und diese von der Aussenstadt durch einen Kranz von Promenaden und Gärten trennen“, schreibt 1886 der Jurist Albert Westerbürg.

Zwar mag umstritten sein, ob die Anlagen heute noch als schönster Schmuck gelten – sicher ist, dass der Anlagenring die Stadtopographie entscheidend prägt und in seiner Kronenform, die sich über 200 Jahre erhalten und weiterentwickelt hat, eine einzigartige Fläche für Frankfurt bildet und immer wieder für lebhaftige Debatten sorgt.

Mit den Wallanlagen hat sich das *Stadtlabor unterwegs* des *historischen museums frankfurt* eine Herausforderung für 2014 ausgesucht. Die Grünanlage, die sich in 5,2 Kilometern einmal rund um die Innenstadt zieht, ist wie keine andere Fläche in Frankfurt Ausdruck der Wertschätzung öffentlichen Raums und Grüns über Jahrhunderte hinweg. Ihre Geschichte verweist auf die Öffnung Frankfurts als freie Reichsstadt – weg von der mittelalterlichen bastionär befestigten Stadt. Mit der Schleifung der Anlagen und der Umwandlung in Gärten gab sich

Frankfurt unter Karl Theodor von Dalberg ein neues, grünes Gesicht und leitete die Entwicklung Frankfurts zu einer modernen Großstadt ein. Die Mauern und Wälle wurden von 1806 bis 1812 geschleift, die Abschnitte teils parzelliert und mit der Auflage verkauft, dass die neu anzulegenden Gärten öffentlich zugänglich sein müssen. Der Bankier Simon Moritz von Bethmann war es, der 1807 als Erster einen solchen Garten erwarb und mit dem heutigen Odeon den ersten Frankfurter Museumspavillon erbauen ließ. Mit der *Stadtlabor*-Ausstellung zu den Wallanlagen kehrt das *historische museum frankfurt* somit gewissermaßen zu den Wurzeln der Frankfurter Museumsgeschichte zurück. In der Ausstellung erwartet die Besucher/innen ein Rundgang durch die Anlagen aus der Perspektive von rund 45 Frankfurter/innen. Künstler/innen, Anwohner/innen, Vereine, Schüler/innen und Initiativen, aber auch Institutionen wie das Jüdische Museum, das Schauspielhaus oder das Literaturhaus erforschen den grünen Ring und machen Geschichte, Bedeutung und Gegenwart des Anlagenrings in einem Ausstellungsrundgang sichtbar. Kreative Ansätze, die die Spezifik der Anlage und die Bedeutung des öffentlichen Raums individuell deutlich machen, lassen den Spaziergang zu einem abwechslungsreichen Erlebnis werden.

Die Anlagen sind ein Ort, an dem sich Facetten des spannungsreichen Verhältnisses von öffentlichem Raum und Privatbesitz in Geschichte und Gegenwart hervorragend zeigen



Filmdreh in den Wallanlagen. Foto: M. Bruch

lassen. Durch die Wallservitut wird der Flächenbestand der Anlage seit 1827 vor Bebauung geschützt. Sie gilt in der Fassung von 1907 bis heute und regelt die Beschränkung der Bebauung. Die Regelung besagt, dass Ausnahmen nur aufgrund besonderen öffentlichen Interesses durch einen Gemeindebeschluss erteilt werden können. Mit dem Bau der Alten Oper 1880 war die erste wichtige Ausnahme getan. Seit 1945 wurden über 39 Ausnahmen genehmigt, darunter das ehemalige Stadtbad Mitte oder das heute denkmalgeschützte Flemings-Hotel. Besonders wichtig ist den Teilnehmer/innen jedoch auch der Zusammenhang der Grünfläche, der

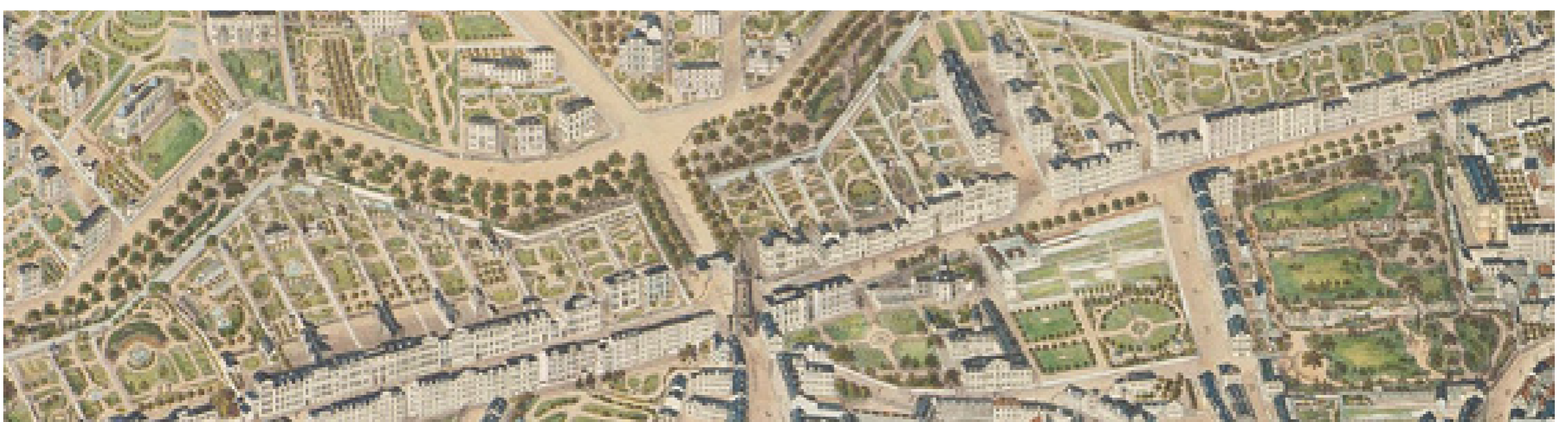
durch die Ausstellung stärker sichtbar gemacht und ins Bewusstsein gebracht werden soll.

Wie immer beim *Stadtlabor unterwegs* fragen wir vor allem auch nach der Gegenwart: Was bedeutet die Grünfläche den Frankfurter/innen in ihrem Alltag? Jogger und Flaneure, Fahrradfahrer/innen und Verweilende, Kinder und Verliebte nutzen die vielfältigen Orte als Treffpunkt, Arbeitsweg oder einfach zur Erholung. In kürzester Zeit kamen viele interessierte Teilnehmer/innen für die nunmehr vierte Ausgabe des *Stadtlabor unterwegs* zusammen. In einer Ausstellung, die von der Bewegung durch alle sieben Anlagenabschnitte lebt, werden Märchen erzählt und Denkmäler lebendig, in Portraits und Interviews stellen sich die Nutzer/innen den Spaziergänger/innen vor und auch in Soundinstallationen und vieles mehr darf eingetaucht werden. Das Rahmenprogramm verspricht außerdem Bewegungsfreiheit. Eine Karte und eine interaktive App machen die Ausstellung für verschiedene Zielgruppen zugänglich. Damit wird der Park zum Museum, Flaneure und Jogger erleben durch die Ausstellung die „grüne Krone“ Frankfurts neu. *ST*

Wallanlagen: Untermainanlage, Gallusanlage, Taunusanlage, Bockenheimer Anlage, Eschenheimer Anlage, Friedberger Anlage, Obermainanlage

18.5.2014 – 14.9.2014

Eschenheimer Turm und Wallgärten, Ausschnitt aus dem Malerischen Plan der Stadt Frankfurt am Main. F.W. Delkeskamp 1864. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

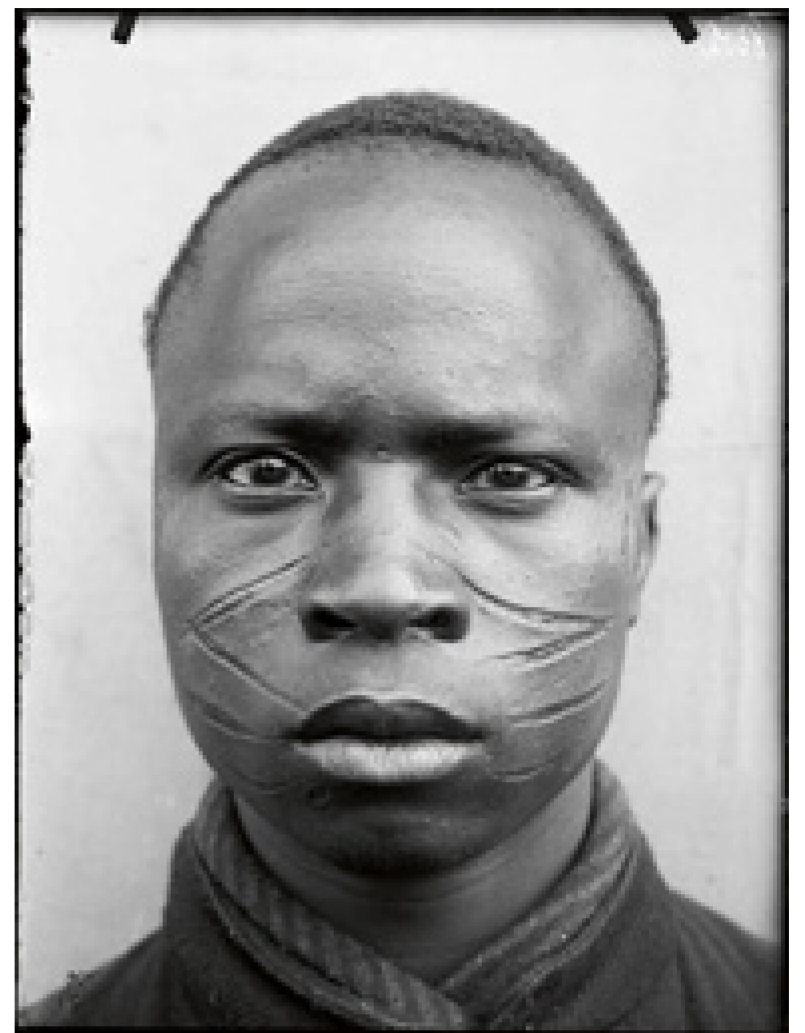


GEFANGENE BILDER. WISSENSCHAFT UND PROPAGANDA IM ERSTEN WELTKRIEG

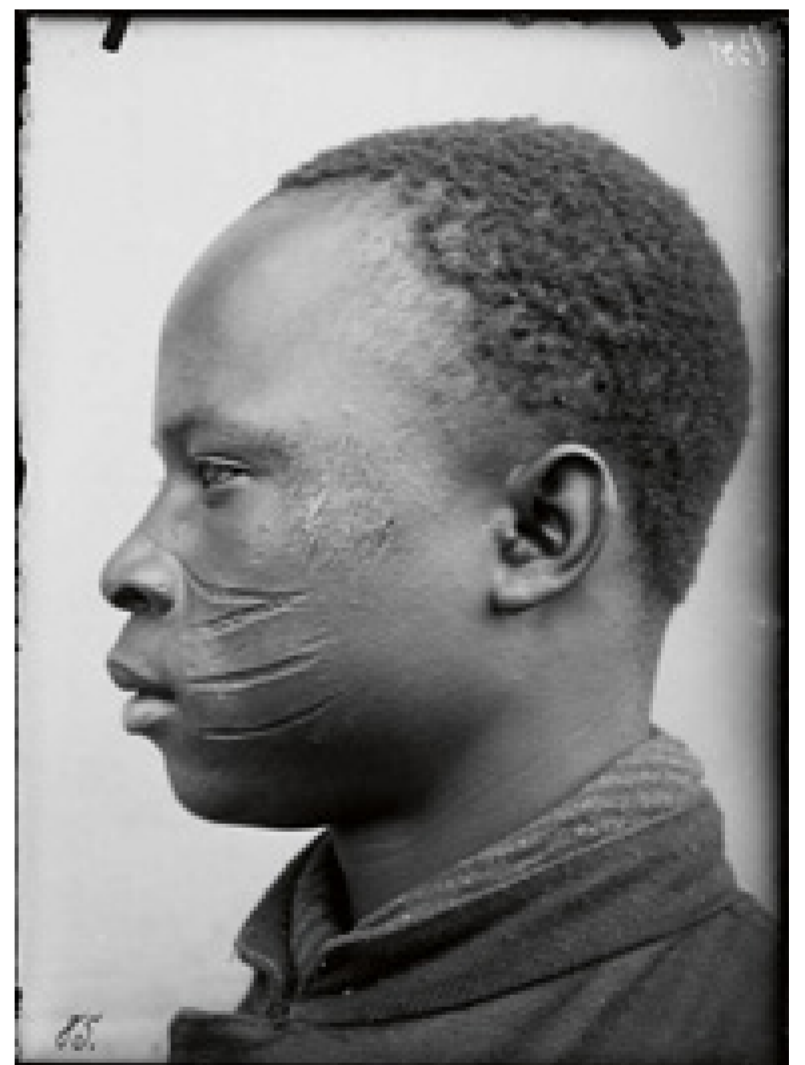
Eine kaum bekannte Seite des „Großen Kriegs“

Seit fast hundert Jahren bewahrt das Archiv eines Frankfurter Universitätsinstituts eine umfangreiche Sammlung fotografischer Glasplatten aus dem Ersten Weltkrieg auf. Wenn man fünfzehn dieser großformatigen Negative gegen das Licht hält, kann man helle Gesichter in Nahaufnahmen erkennen – also hatten die porträtierten Menschen dunkle Haut. Im Inventarbuch des Frobenius-Instituts, das 1925 als Forschungsinstitut für Kulturmorphologie unter das Dach der elf Jahre zuvor gegründeten Frankfurter Universität schlüpfte und seitdem hier seine Heimat hat, ist als Herkunft nur der dürre Hinweis „Überlassen vom Oberkommando des Heeres“ verzeichnet.

Die Ausstellung *Gefangene Bilder. Wissenschaft und Propaganda im Ersten Weltkrieg*, die ab dem 11. September 2014 im *historischen museum frankfurt* zu sehen sein wird, versucht, die Fragen zu beantworten, die uns diese fünfzehn Porträtfotografien stellen. Welche Bilder vom Ersten Weltkrieg haben wir im Kopf? Wahrscheinlich die Schlachtfelder im Norden und Osten Frankreichs, für die der Name Verdun steht. Wie aber passen diese Fotos dazu?



Dank der Recherchen zur Ausstellung ist bekannt, dass der Name des Gefangenen Lusáni Tsisé lautet. Er war zum Zeitpunkt der Aufnahme 26 Jahre alt, stammte aus der Region Dédougou im heutigen Burkina Faso und war von Beruf Bauer. (Frobenius-Institut Fotoarchiv 07-8301 und 07-8302)



Unter den acht Millionen Soldaten, die für Frankreich in den Ersten Weltkrieg zogen, waren eine halbe Million Männer aus den französischen Kolonien in Westafrika und aus Algerien. Oft wurden sie unter Zwang für die *Tirailleurs Sénégalais* (Senegalschützen, auch wenn sie aus anderen Teilen Westafrikas stammten) rekrutiert. Dieser Einsatz gibt dem Terminus Weltkrieg erst seine wirklich globale Bedeutung. Auch das britische Imperium trug zum immensen Aufgebot an Menschen bei, die auf Feldzügen und in den Schützengräben des Stellungskrieges

kämpften, Kanadier, Australier, aber vor allem Inder. Und auch auf russischer Seite kämpften viele Nicht-Russen, oft muslimischen Glaubens.

Dabei gerieten viele Soldaten in Gefangenschaft. In speziellen Lagern sammelten die Achsenmächte Deutschland und Österreich-Ungarn solche Soldaten ihrer Gegner, von denen sie hofften, sie könnten beeinflusst werden, damit sie im Sinne der Achsenmächte gegenüber den britischen und französischen Kolonialherren ihrer Herkunftsländer aktiv werden.

Hier wurden die gefangenen Kolonialsoldaten auch zum Untersuchungsgegenstand von Forschern, die auf diese Weise einen leichten Zugang zu Menschen aus verschiedenen Ethnien aus der ganzen Welt erhielten. Entsprechend den Gepflogenheiten einer in kolonialistischer Tradition stehenden Wissenschaft hat man sie mit Zirkeln vermessen, ihre Köpfe in Gips abgossen und auf vorgebliche Rassenmerkmale untersucht; sie wurden gefilmt, etwa bei Festen, ihre Musik wurde auf Schallplatten aufgenommen und jahrelang reiste ein hochkarätiges Wissenschaftlergremium durch die Lager und zeichnete die „Stimmen der Völker“ auf Wachswalzen auf.

Die Ausstellung, die in Kooperation mit dem Frobenius-Institut und dem Institut français d'histoire en Allemagne entsteht, wird an einem bislang weitgehend unbeachteten, doch visuell sehr beeindruckenden Beispiel zeigen, wie der Krieg neue Forschungsmöglichkeiten für die Wissenschaft eröffnete – und wie umgekehrt die Ergebnisse der Wissenschaft politischen Absichten in kriegerischen Auseinandersetzungen dienten. Nicht vergessen wird dabei die Frage, wie Museen heute mit solchen sensiblen Sammlungen umgehen.

Der Afrikaforscher Leo Frobenius ist im „Halbmondlager“ im brandenburgischen Wünsdorf in Brandenburg und in einem rumänischen Lager tätig gewesen und beschäftigte sich als Kulturwissenschaftler mit den Gefangenen. Im Zentrum seiner Arbeit stand die



Eine Vielzahl von Publikationen während des Ersten Weltkriegs befasste sich mit der kulturellen Vielfalt der gegnerischen Soldaten. Für dieses Buch aus dem Jahr 1916 stellte Leo Frobenius über hundert Fotografien zusammen

Aufzeichnung von Mythen und Märchen, die er nach dem Krieg in den Bänden seiner Buchreihe „Atlantis“ veröffentlichte. Die Ambivalenzen seines Tuns zeigen sich darin, dass er auch an zwei Propagandaschriften beteiligt war – 1916 gab er das Buch „Der Völkerzirkus unserer Feinde“ heraus und 1925 schrieb er eine Einleitung zu einem opulent illustrierten Band „Deutschlands Gegner im Weltkriege“.

In der zweiten Jahreshälfte 2014 jährt sich sowohl der Beginn des Ersten Weltkriegs als auch die Gründung der Goethe-Universität Frankfurt am Main zum hundertsten Mal. Die neue Ausstellung schließt sich mit ihrem Gegenstand „Die außereuropäische Welt im Ersten Weltkrieg“ an eine vorhergehende Ausstellung über den Zweiten Weltkrieg an und bietet eine herausragende Möglichkeit, andere, ungewohnte Blicke auf den „Großen Krieg“, wie er im europäischen Gedächtnis heißt, zu werfen. *BB*

historisches museum frankfurt
11.9.2014 – 15.2.2015



Technisches Rathaus, Frankfurt am Main, 3.9.1971.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Kochmann, Fred, Einreißen des Salzhausgiebels, Frankfurt am Main, 10.7.1947.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Ein Bauzaun als Galerie

Was liegt näher für ein Museum, das baut, als auch seinen Bauzaun als Ausstellungsfläche zu benutzen? Seitdem der Bauzaun im Herbst errichtet wurde und die große Baustelle des *historischen museums frankfurt* umschließt, konnten elf große Leuchtkästen aufgestellt werden: die Bauzaunvitri-
nen.

Seit Juli dieses Jahres nun stehen die zwei mal drei Meter großen Vitrinen entlang des 122 m langen Zauns verteilt. In acht der Vitrinen zeigen wir wechselnd Ausstellungen mit großformatigen Motiven aus der Sammlung des Museums. Das Thema der ersten Bauzaun-Ausstellung mit dem Titel *Baustelle Altstadt* wurde mit Blick auf die Baustelle des *historischen museums frankfurt* gewählt. Dafür suchten wir Fotografien aus, die zwischen 1867 und 1971 von Fred Kochmann, Carl Andreas Abt und Carl Friedrich Mylius aufgenommen wurden. Sie zeigen Kanalarbeiten in der Judengasse 1884, den Durchbruch der Braubachstraße 1905, den Wiederaufbau des Römers 1951, das Einreißen des Salzhaus-Giebels 1947 oder die Errichtung des Technischen Rathauses 1971. Alle Fotogra-



Braubachstraße, Durchbruch nach Osten, Frankfurt am Main, um 1905.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

fien dokumentieren eindrucksvoll, welchen Veränderungsprozessen dieser zentrale Ort in der Stadt immer wieder ausgesetzt war und ist. Ergänzt werden die Fotos durch Gucklöcher im Bauzaun, die es den Passant/innen ermöglichen, die gegenwärtigen Bauarbeiten des Neubaus mitzuverfolgen.

Für die Laufzeit der Ausstellung *Die neue Bürgerstadt – Das Frankfurt der Architekten Burnitz* werden in diesen acht Vitrinen ausgewählte Grafiken und Aquarelle von Vater und Sohn Burnitz gezeigt. SG

Mit neuen Faltplänen durch 800 Jahre Stadtgeschichte

Mit der Eröffnung des Saalhofs kehrt nach der Sanierungspause Museumsalltag ein: Besucherinnen und Besucher aus Frankfurt, solche aus der Umgebung und vor allem auch Touristen, die nur kurze Zeit zu Gast in der Mainmetropole sind, kommen und wollen mehr über die Stadt und ihre Geschichte erfahren. Hierfür bieten die neuen Ausstellungen eine Vielzahl von Möglichkeiten. Ob für Interessierte der mittelalterlichen Stadt die Präsentation *Stauferzeit*, für Liebhaber urbanen Lebens am Fluss das *Mainpanorama* oder für solche Besucher/innen, die erfahren möchten, wie und was private Sammler aus verschiedenen Zeiten zusammengetragen haben, der Gang zur Ausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* – in allen Teilen des Altbaus gibt es etwas zu sehen und zu entdecken. Da kann der Museumsbesuch lang werden. Denn verwinkelt sind die Pfade durch den Rententurm und entlegen die Schatzkammer im Gewölbekeller der staufischen Burg. Besucher/innen mit begrenztem Zeitbudget haben daher zukünftig die Möglichkeit mit zwei handlichen Faltplänen verschiedene Routen durch das *historische museum frankfurt* zu wählen. An der Museumskasse sind die Wegweiser kostenlos erhältlich. Mit ihnen kann man den Museumsbesuch zeitlich planen und thematisch Schwerpunkte setzen. Der Plan *In 60 Minuten zu den Highlights des Museums* führt zu bekannten, prächtigen und ungewöhnlichen Ausstellungsstücken, wie dem Globus des Johannes Schöner von 1515, den Stadtmodellen der Brüder Treuner oder dem Uhrwerk im Rententurm. Die Übersicht *In 60 Minuten durch 800 Jahre Stadtgeschichte* führt zu Exponaten, welche ein grundlegendes Verständnis von Frankfurt seit der Stadtwerdung in staufischer Zeit bis zur Zerstörung im 2. Weltkrieg und dem Wiederaufbau der Stadt vermitteln. AG

Reiseanbieter und Schulklassen, die ihren Museumsbesuch ohne Führung planen möchten, erhalten Mengen zwischen 20 und 60 Stück kostenlos mit der Post. Bestellung über: presse.hmf@stadt-frankfurt.de



Ralf König

Ralf König (*1960) zeichnet seit über 30 Jahren Comics. Die ersten Geschichten des heute in zahlreiche Sprachen übersetzten Zeichners widmen sich vor allem der Schwulenszene. Einem breiten Publikum ist der Zeichner spätestens seit 1987 bekannt, als „Der bewegte Mann“ erschien – der Comic-Roman wurde 1994 mit Til Schweiger, Joachim Król und Katja Riemann in den Hauptrollen verfilmt und mit 6,5 Millionen Zuschauern zum bis dahin zweiterfolgreichsten deutschen Film der Kinogeschichte.

Seit einigen Jahren dreht sich Ralf Königs Schaffen vermehrt um Religion: Das neuste Buch von Ralf König – „Elftausend Jungfrauen“ (2012) – erzählt die Legende der Heiligen Ursula, die nach Köln pilgerte, um ihre Unschuld zu bewahren. Bereits 2005 und 2006 erschien in zwei Bänden die Erzählung „DschinnDschinn“, in der sich König dem Phänomen des radikalen Islamismus annimmt. Mit der Bibel-Trilogie „Prototyp“ (2008), „Archetyp“ (2009, beide vorab als Serie in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschienen) und „Antityp“ (2010) schrieb König die Schöpfungsgeschichte, die Geschichte der Sintflut und des Apostel Paulus neu.

Die Ausstellung im *caricatura museum frankfurt* zeigt diese und viele andere Geschichten aus dem umfangreichen und großartigen Werk des Kölner Comiczeichners. LW

caricatura museum frankfurt
27.3.2014 – 3.8.2014

Kurt Halbritter zum 90. Geburtstag

Kurt Halbritter (1924–1978) war bereits als Schüler ein Zeichentalent. Erst nach einer Ausbildung zum Chemographen, Krieg und Kriegsgefangenschaft konnte er sich ab 1948 an der Werkkunstschule Offenbach, der heutigen Hochschule für Gestaltung, seiner Begabung widmen. Vorbilder waren für ihn Paul Klee, Daumier, George Grosz. Als er Saul Steinberg entdeckte, war sein Weg zur Karikatur eingeschlagen. „Spätestens hier wusste ich, dass das, was ich wollte, an dieser Schule nicht gelehrt wurde“, äußerte sich Halbritter rückblickend. Er verließ die Schule ohne Abschluss und arbeitete ab 1952 als freier Zeichner. 1954 erschien in der Schmunzelbuch-Reihe bei Bärmeier & Nickel sein erstes Buch, „Disziplin ist alles“, zeitgleich zur Debatte um die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik. Als erfolgreichster zeichnender Autor im Verlag war er bei der 1962 gegründeten Satirezeitschrift Pardon von Anfang an dabei und gehörte dort zu den prägendsten Zeichnern. 1978 starb er mit 53 Jahren auf einer Schiffsreise nach Irland an einem Herzinfarkt.

Seine Themen waren Kapitalismus, Militarismus und Nationalsozialismus mit Blick auf den Alltag Nazi-Deutschlands. Zu seinen wichtigsten Buchveröffentlichungen gehören: „Tagebuch einer Minderjährigen“ (1965), „Adolf Hitlers Mein Kampf. Gezeichnete Erinnerungen an eine große Zeit“ (1968), „Halbritters Tier- und Pflanzenwelt“ (1975) und „Jeder hat das Recht“ (1976). Populär wurde er aber auch mit den Werbe-Figuren Schorsch und Schaa für die Frankfurter Binding-Brauerei.



Kurt Halbritter prägte die Neue Frankfurter Schule.
Zeichnung: Kurt Halbritter

Kurt Halbritter war Teil der Gruppe von Zeichnern und Satirikern, die sich später die Bezeichnung Neue Frankfurter Schule gegeben hat. Er hat diese Gruppe maßgeblich beeinflusst und wurde von seinen Kollegen bewundert. Die Qualität seiner Zeichnungen setzte einen neuen Standard. Wegen seines frühen Todes konnte er das neue Satiremagazin Titanic, das 1979 erstmals erschien, nur mit vorbereiten.

Im *caricatura museum frankfurt* erfährt Halbritter nun auch aufgrund seiner Nähe zur Neuen Frankfurter Schule eine Würdigung. Präsentiert werden Zeichnungen und Aquarelle von Leihgebern und aus eigenen Beständen, darunter bisher noch nie gezeigte Werke. TK

caricatura museum frankfurt
14.8.2014 – 16.11.2014

Kamagurka – Kamastrophe in Frankfurt!

Der belgische Universal-Humorist Kamagurka will 2014 das *caricatura museum frankfurt* niederbrennen: „Sechs Jahre Caricatura sind genug!“ Das ist das resolute Statement des Cartoonisten, Malers und Fernsehers Kamagurka, dem das *caricatura museum frankfurt* nach eigener Auskunft schon seit Jahren ein Dorn im Auge ist. Auf seiner verwunschenen Cartoonfarm in der Nähe von Gent stellte er der Weltpresse erstmals die Pläne zur Schändung des abgeschmackten Gotik-Monstrums am Weckmarkt vor. Demnach möchte Kamagurka, den man auch den Rattenkönig des schwarzen Humors nennt, schon im November 2014 anreisen, um zunächst alle Verantwortlichen zu beschimpfen und dann mit dem Zerstörungswerk zu beginnen. Als Erstes will er die schmucken Wände des Museums mit zutiefst verstörenden und vor Menschenhaß triefenden Cartoons und Gemälden besudeln, um Besucher abzuschrecken und bei den Mitarbeitern ein Gefühl der Bedrohung hervorzurufen – ein Gefühl, das durch entsetzliche Skulpturen und schockierende Videokunst noch verstärkt werden soll. „Wenn das Gebäude erst mal in Verruf geraten ist, werden es die Frankfurter gar nicht mehr vermissen“, so die irren Pläne des als gewalttätig und alkoholkrank verschrieenen Flamen. Im nächsten Schritt wird Kamagurka dann in ständig wechselnder Verkleidung an öffentlichen

Plätzen den Mob mit Brandreden zu unbändigem Zorn auf das Haus anstacheln – „bis es dann irgendwann von selbst in Flammen aufgeht, harhar!“

Seinen Riesenhaß auf Frankfurt begründet der exzentrische Komikmillionär mit der Ignoranz des deutschen Publikums. Der Künstler, der in der gesamten niederländischsprachigen Welt ein Superstar ist, drei Zeitungen täglich mit Cartoons versorgt, in Fernseh- und Bühnenshows brilliert, malt, zeichnet, singt, mit Skulpturen, Aktionskunst, Kartentricks und seinem tollen Sauerbraten verblüfft und zahllose Geliebte beiderlei Geschlechts zu beglücken gewohnt ist, werde Deutschland mit ein paar lächerlichen Strichzeichnungen in unbedeutenden Schundblättern wie *Titanic* abgespeist. „In Deutschland kann man sich anscheinend nur mit großen Untaten einen Platz in der Geschichte sichern“, schloss Kamagurka so grimmig wie endgültig.

Der unter dem Decknamen Kamagurka operierende Komikterrorist ist den Behörden schon länger bekannt. Als Luk Zeebroek in einem verkommenen Badeort Westflanderns geboren, spielte der junge Kamagurka am Strand in den Ruinen von Hitlers Atlantikwall und wurde so frühzeitig auf Militanz geprägt. Um es dem Führer gleichzutun, ging er an die Kunstakademien von Brügge und Gent, wo er pflichtschuldig in allen Fächern versagte. Größere Bekanntheit erlangte er mit pornographischen Cartoons in der Fernsehzeitschrift *Humo*, deren guten Ruf als familienfreundliches Freizeitblatt er auf Jahre hinaus beschädigen sollte. Mehrere erfolglose Publikationen in der deutschen und internationalen Presse trieben ihn nach und nach erst in die Isolation, dann in den Wahnsinn. Seine als Ausstellungen verbrämten Attentate trafen schon Ostende und Brüssel, nun ist Frankfurt an der Reihe. *LF*

caricatura museum frankfurt
27.11.2014 – 22.3.2015

Der belgische Komikterrorist Kamagurka.
Foto: Leo Fischer



RETROSPEKTIVE Ausstellungen im Jahr 2013



VOM SAMMELFIEBER GEPACKT UND GESCHÜTTELT

Rückblick und Aussicht auf Verlängerung der Ausstellung

Sammelfieber im *kinder museum frankfurt*



Virens scanner. Foto: kmf

Kinder sammeln – die meisten zumindest! Schon ab dem zweiten Lebensjahr werden Sammlungen angelegt, die sich im Laufe der Kindheit oft von Universal- zu Spezialsammlungen entwickeln. Das Finden unterschiedlichster Ordnungskriterien trägt zur orientierenden Aneignung der gegenständlichen Welt bei. Damit ist die Grundmotivation für den Besuch der Ausstellung *Sammelfieber* im *kinder museum frankfurt* eigentlich schon gegeben. Aber, um wirklich sicher zu gehen, werden alle Besucher/innen vor dem Betreten des Ausstellungsraums noch mit dem Sammelvirus angesteckt: Der Stempel auf der Hand, nur unter UV-Licht sichtbar, weist einen als Allesammler, Berufssammler, Nichtsammler, Spezialsammler oder Wechselsammler aus. Das kam besonders gut an und insgesamt war der Andrang so groß, dass beschlossen wurde, die Ausstellung bis 2015 zu verlängern.

Kommt eine Schulkasse oder Kindergruppe ins Museum, bilden Infizierte gleichen Typs jeweils eine Kleingruppe. Diese Arbeitsteams erschließen sich dann möglichst selbständig mit Teamgeist, Arbeitseifer und Sammellust die Ausstellung. Sie erfahren, wie sich die exklusiven

Wunderkammern zu öffentlichen (Spezial-) Museen entwickelt haben und welche Tätigkeiten – mit denen sich sowohl professionelle Sammler in Museen oder Archiven, als auch Hobby-Sammler beschäftigen müssen – zum Sammeln dazu gehören. Die Prinzipien des Sammelns, Ordnen, Forschens, Bewahrens, Präsentierens und Tauschens entdecken die Kinder durch Ausprobieren und Erkunden oder Bearbeiten der im jeweiligen Kontext präsentierten Sammlungen. Um einen groben Überblick zu geben, beantworten sieben Sammler an Video-Stationen eine für jeden Bereich typische Frage. Spannung entsteht, weil erst am Ende der Ausstellung verraten wird, was sie sammeln. Ebenfalls in jedem Ausstellungsbereich findet sich eine Info-Steile mit Grundinformationen und Aufgabenkarten. Durch deren Bearbeitung erfolgt die eigentliche inhaltliche Auseinandersetzung. Infokarten zum Einsammeln sind als Vertiefungsmaterial gedacht. Alle Karten werden in selbst gefalteten Mappen als Ausstellungskatalog zum Mitnehmen gesammelt.

Natürlich funktioniert die Infektion mit dem Sammelvirus nicht nur bei Gruppen sondern auch bei Familien. Damit das Fieber auch recht lange anhält, wurde speziell für sie die Veranstaltungsreihe *kinder museum vor ort* konzipiert. Hier beleuchten Expert/innen das Thema „Sammeln“ aus zusätzlichen, spannenden, manchmal ungewöhnlichen Perspektiven. Besucht werden besondere Orte, die sonst nicht zugänglich sind und es sind Aktivitäten möglich, die sonst undenkbar sind. Museumsdepots und Restaurierungswerkstätten werden geöffnet, man kann sich selbst als Restaurator/in betätigen oder gelangt mit einem Postbus aus dem Jahr 1925 in ein Depot für Gefährte aller Art. In der Asservatenkammer des Frankfurter Flughafens werden verbotene Exoten wie Schlangenhäute, Papageieneier und vieles mehr in Augenschein genommen. *MLS*

kinder museum frankfurt

24.2.2013 – 15.1.2015

Termine *kinder museum vor ort*

www.kindermuseum.frankfurt.de



Lesung und Ausstellung: Wege nach Frankfurt.
Foto: hmf, P. Welzel



Filmpremiere: Helmut Kramer – dem Unrecht auf der Spur.
Foto: hmf, P. Welzel

BIBLIOTHEK DER ALTEN Höhepunkte und Neuigkeiten 2013

Das vermehrte Interesse an der neu eingerichteten *Bibliothek der Alten* nach der Renovierung der Altbauten hielt im Jahr 2013 an. Fünf Veranstaltungen mit der Präsentation von Autoren und ihren Beiträgen fanden großen öffentlichen Anklang und waren sehr gut besucht. Das Entstehen und Bewohnen eines Mehrfamilienpassivhauses in Frankfurt dokumentierten die Kassetten von Melanie Hartlaub und Thomas Ferber. Die Vorstellung ihrer Boxen mit Erinnerungen und originalen Zeugnissen bildete den Auftakt des Veranstaltungsreignis.

Im März führte die Premiere eines Films von Lucie Herrmann, in dem sie den ehemaligen Richter Helmut Kramer porträtiert, viele Gäste ins Haus und zur nachfolgenden Podiumsdiskussion über die gesellschaftliche Verantwortung von Juristen. Eine zweite Filmpremiere fand im Oktober mit dem Film von Enzo Edschmid über Larissa Babinskaja statt. Nach der Vorführung im Beisein der russischen Autorin erkannten viele Emigrant/innen aus der ehemaligen Sowjetunion das Museum als Ort an, an dem auch ihre ganz persönliche Geschichte bewahrt wird.

Ebenfalls im Frühjahr fand die Präsentation des Biografie-Workshops von Behjat Mehdizadeh vor internationalem Publikum statt. Die Teilnehmer, neun Frauen und Männer aus dem

Iran, Afghanistan, Indien, der Tschechischen Republik und Deutschland, stellten die Ergebnisse ihrer achtmonatigen Zusammenarbeit vor. Sie lasen Passagen aus autobiografischen Texten, die ihre unterschiedlichen „Wege nach Frankfurt“ thematisieren.

Anfang November schließlich las Doris Illian, Autorin des Kunstvereins Bad Vilbel, Auszüge aus ihrem Buch „Liebesbriefe und Passierscheine“.

Zu den Aufgaben der Mitarbeiterinnen des Projekts – Jasmin Grünwald, Feli Gürsching, Melanie Hartlaub und Jutta Nafzger – gehören die Sichtung, Inventarisierung und Erschließung der Beiträge von mittlerweile rund 80 Autor/innen. Die Koordination der Aktivitäten zur professionellen Verwahrung der Zeugnisse im Museum ebenso wie die Pflege der Kontakte zu der großen Zahl von Autorinnen und Autoren unterschiedlichen Alters besitzen einen hohen Stellenwert im Arbeitsalltag des Museums.

Seit Jahresbeginn sind jeden Dienstag von 14 bis 17 Uhr Autor/innen oder Teammitglieder in der *Bibliothek der Alten* vor Ort. Interessierte Besucher/innen erhalten eine Einführung in das von Sigrid Sigurdsson gestaltete „Offene Archiv“ und haben die Möglichkeit, sich verschiedene Kassetten und Bücher der Autor/innen anzusehen. Neu ist auch der *Autorenausweis* mit dem die Autor/innen freien Eintritt ins Museum erhalten. Als Unterstützung für die Erstellung und Gestaltung ihrer Beiträge hatten die Autor/innen in diesem Jahr erstmalig die Gelegenheit an Schreib- und Gestaltungs-Workshops mit Phyllis Kiehl und Jasmin Grünwald teilzunehmen. AJ

historisches museum frankfurt
Laufzeit des Projekts: 2000–2105

DRAGO TRUMBETAŠ

Gastarbeiter in Frankfurt

„Danke für diese Ausstellung. Zum ersten Mal habe ich mir Gedanken über das Wort ‚Gastarbeiter‘ gemacht“.

Der Eintrag im Gästebuch der Ausstellung zeigt, dass Drago Trumbetaš‘ Intention, auf das Leben von Gastarbeitern aufmerksam zu machen, angekommen ist. 1966 kam der kroatische Schriftsetzer zum Arbeiten nach Frankfurt und wunderte sich sofort über den Begriff der „arbeitenden Gäste“. In seinem ab 1972 entstandenen Zyklus mit mehreren hundert detailreich ausgeführten Tuschezeichnungen gibt Trumbetaš einen intimen Einblick in das Leben der Gastarbeiter. Rund 70 Blätter waren in der Ausstellung zu sehen; zum Großteil Druckgrafiken aus dem Bestand des *historischen museums frankfurt*, aber auch Originalzeichnungen aus der Biškupić Collection Zagreb. Einen weiteren Schwerpunkt der Ausstellung bildete die Installation „Archipel Gastarbeiter“ – eine Leihgabe des Museums for Contemporary Art Zagreb. Sie bestand aus der originalgetreuen Rekonstruktion von Trumbetaš‘ 12 qm großer „Gastarbeiterbude“, die er mehrere Jahre im Sandweg bewohnt hatte sowie aus mehreren aus Fotografien, Dokumenten und Zeitungsausschnitten zusammengesetzten Collagen. Als wertvolle Zeitdokumente der gesellschaftlichen Situation der 1960er und 1970er Jahre dokumentieren sie heute die unbeholfenen und widersprüchlichen Versuche der Bundesrepublik, die sogenannte „Ausländerfrage“ zu beantworten. AJ

historisches museum frankfurt
3.5.2013 – 15.9.2013

Drago Trumbetaš in der Gastarbeiterbude.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Ausstellungseröffnung. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Museumsführungen und Besichtigungen

Ein reiches Spektrum öffentlicher Führungen vermittelt den Besucher/innen verschiedenste Einblicke in die seit 2012 eröffneten permanenten Ausstellungen des *historischen museums frankfurt*. 2013 war die *Rententurmführung* besonders beliebt. Sie bietet die Möglichkeit, die öffentlich nicht zugängliche Dachkammer des gotischen Torturms zu besichtigen. Dort hat der Autor Fritz von Unruh von 1924 bis zu seiner Emigration 1932 gelebt. Besonders schön ist von hier aus der Blick auf den Main. Ein neu konzipierter Architekturrundgang durch das Museum erschließt dem Besucher anhand von Baufugen, Situationen, an denen Gebäudeteile aneinandergrenzen und deren Ausrichtung im Verhältnis zur innenstädtischen Bebauung, Frankfurts ältestes aufrecht stehendes Gebäude – den Saalhof – und seine 800-jährige Baugeschichte.

Viele Besucher/innen interessierten sich 2013 auch für die *Expertenführungen*, bei denen Kurator/innen, Restaurator/innen und andere Mitarbeiter/innen des Museumsteams Einblicke in ihre Arbeit schildern und mit Fragen gelöchert werden können. Wenn Gemälderestauratorin Anja Damaschke vor ausgewählten Werken ihre Arbeit erläutert oder Metallrestaurator Reinhard Glasemann vor dem Uhrwerk im Rententurm berichtet, wie er selbiges in zweijähriger Arbeit zusammengebaut und jede Schraube mit Vornamen kennengelernt hat, sind die Besucher/innen jedes Mal aufs Neue fasziniert.

Vom Museum konzipierte *Stadtgänge* führen zu ausgewählten Orten in der Stadt. Ein neuer Rundgang zum Thema *Baustelle Altstadt* zeigt, wie rund um den Römerberg im Laufe der Jahrhunderte ständig umgebaut, abgerissen, neu gebaut, zerstört und rekonstruiert wurde.

Termine und Treffpunkte zu den kostenlosen Angeboten enthalten die Viermonatsprogramme, die ab Januar am Museumstresen und in öffentlichen Displays erhältlich sind. Alle Informationen können auch dem Kalender auf der Webseite entnommen werden.

Auf Anfrage können Themen- und Kuratorenführungen auch zu Wunschterminen beim Besucherservice (s. Impressum) gebucht werden.
AG

Museum mit Seeblick

Die erste Nacht der Museen in den sanierten Altbauten lockte Tausende Besucher/innen in die neuen Dauerausstellungen – vor allem vor dem Rententurm bildeten sich lange Besucherschlangen. Rund um die Stadtmodelle erzählten die Frankfurter Autoren Bernd Köstering, Ralf Thee, Christian Setzepfandt und Frank Berger von ihren schönsten Lieblings- und schrägsten Unorten der Stadt. Mit Schummerlicht, Berberteppichen und DJ-Vibes hatten die Jungs der *IMA CLIQUE* das Bernusgewölbe in eine orientalische Humus-Bar verwandelt. Im Sonnemann-Saal bat Bäppi La Belle zum *Historischen Tanzkurs auf Frankfurterisch* und die Kölner Schmonzetten bewiesen sich mit Violine, Cello, Kontrabass, Klavier und Gesang als Quartett der Duotalente mit Faible für unterhaltsame Salonmusik. Vom Saal aus nach draußen bot sich der beste Blick auf ein einmaliges Spektakel: den illuminierten Museumssee! Eine Show mit Musik, Wasser und Licht zauberte aus der gefluteten Baugrube zwischen Römerberg und Saalhof eine fast märchenhafte Kulisse. Und ganz wie im Märchen ist der See inzwischen selbst Geschichte. An seiner Stelle entsteht der Neubau des *historischen museums frankfurt*. Es bleibt die Erinnerung an eine laue Mai-nacht am einzigen Frankfurter Museumssee.

AG

Museum mit Seeblick. Foto: hmf



Stadtlabor unterwegs: G-Town. Wohnzimmer Ginnheim

Ginnheim bedeutet Gegensätzlichkeit: auf der einen Seite dörfliche Strukturen und traditionsreiche Familienbetriebe – auf der anderen Seite moderne Wohnsiedlungen, Anonymität und eine verkehrsgerechte Infrastruktur mit großen Straßen und wenigen öffentlichen Räumen. Die dritte *Stadtlabor unterwegs*-Ausstellung wollte für eine stärkere Vernetzung innerhalb des Stadtteils sorgen und neue Perspektiven für ein zukünftiges Zusammenleben aufzeigen. Dies ist gelungen.

In 18 Beiträgen von rund 200 Beteiligten wurde die Bandbreite der Stadtteilstruktur auf 53 qm Ausstellungsfläche im Turn- und Sportvereins Ginnheim deutlich. Die Ausstellung begeisterte durch ihre Vielseitigkeit: So gaben Frauen des Bundesverbands der Migrantinnen an Hörstationen ganz persönliche Einblicke in ihre Wohnzimmer. Der Geschichtsarbeitskreis führte die lange Tradition der Familienbetriebe und Gaststätten im Stadtteil vor. Eine weitere Installation lud die Besucher ein, auf einem großen Stadtteilplan ihre Lieblingsorte und Treff-



Wohnzimmer Ginnheim. Foto: hmf, P. Welzel

punkte zu markieren oder aber Orte zu kennzeichnen, die ihrer Meinung nach einer Veränderung bedürfen.

Rund 5.000 Besucher/innen zeigten, dass kulturelle Angebote in den Stadtteilen gerne angenommen werden. Viele besuchten die Ausstellung nicht nur ein Mal. Fast alle waren begeistert von der oft unbekanntem Vielfalt Ginnheims. Das *Wohnzimmer Ginnheim*, als welches der Ausstellungsraum schnell genutzt wurde, war Treffpunkt oder „contact zone“. Mit der Ausstellung und den begleitenden Veranstaltungen wurde ein Raum geschaffen, in dem eigene Ideen verwirklicht, Themenschwerpunkte gesetzt und neue Netzwerke entwickelt werden konnten.

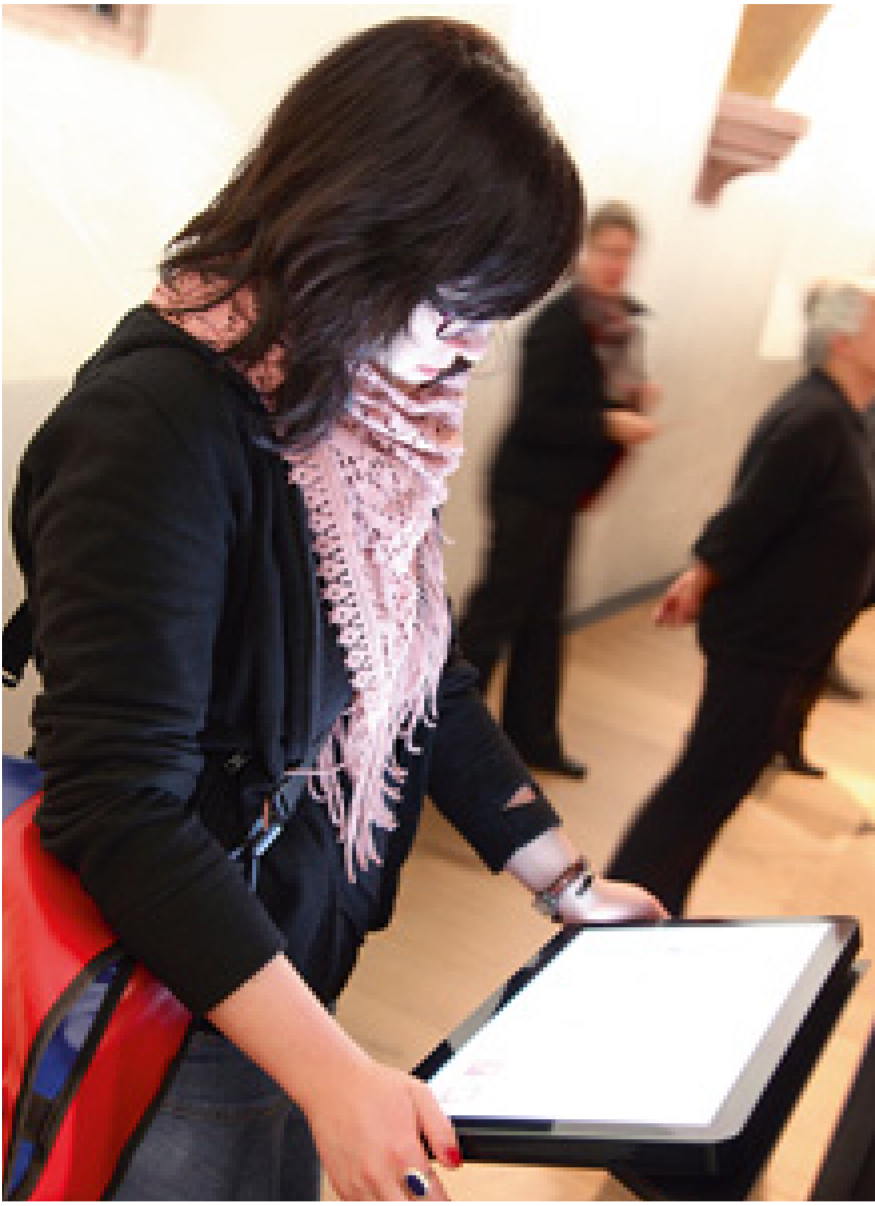
Kennzeichen der *Stadtlabor*-Ausstellungen ist der Prozess: Über ein Jahr hinweg stand das Kuratorenteam mit den Ginnheimer „Ausstellungsmachern“ in Kontakt und arbeitete an verschiedenen Beiträgen. Ein Projektpartner hat den Labor-Gedanken besonders ernst genommen und mit dem *Kirchplatzgärtchen* einen fruchtbaren partizipativen Prozess im Stadtteil angestoßen. Die Macher/innen haben Anregung gegeben, über die Nutzung des öffentlichen Platzes nachzudenken. Daraus hat sich ein Nachbarschaftsgarten entwickelt, der generationsübergreifend gepflegt und 2014 in Vereinsform weitergeführt wird. Für das *Stadtlabor* bedeutet das, hier wird mehr als eine Ausstellung entwickelt: Das Stadtlabor stößt Prozesse, Gedanken und Debatten über Orte in Frankfurt an – idealerweise nachhaltig. *ST*

Rahmenprogramm zur Ausstellung. Foto: hmf, A. Urban



Ginnheim

24.3.2013 – 4.7.2013



CARICATURA VI. Foto: cmf, H. Menzel

CARICATURA VI

Vom 22.11.2012 bis zum 3.3.2013 war das *caricatura museum frankfurt* Ort der CARICATURA VI.

Seit 1987 begleitet die CARICATURA in Kassel im Fünfjahresrhythmus die Documenta mit einer Bestandsaufnahme zur Komischen Kunst. Der Leiter des *caricatura museums frankfurt* Achim Frenz gehört zu den Gründungsmitgliedern der Kasseler Caricatura-Galerie. Dass die CARICATURA VI in diesem Jahr nach Frankfurt kam, verdeutlicht die gemeinsamen Wurzeln der beiden Häuser und deren Verbundenheit bis heute.

Die CARICATURA VI dokumentierte neue Tendenzen und Meister der Komischen Kunst aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie aus Belgien, Großbritannien, Island und den Niederlanden – insgesamt stellten 105 Künstler aus. Ein Schwerpunkt war die digital entstandene satirische Kunst: Neben klassischen Zeichnungen in Papierform, Gemälden auf Leinwand und Objekten, wurden digital erstellte Cartoons ausschließlich in digitaler Form präsentiert. *cmf*

caricatura museum frankfurt
22.11.2012 – 3.3.2013

F.W. Bernstein

Fritz Weigle, alias F.W. Bernstein, wurde am 4. März 75 Jahre alt. Das *caricatura museum frankfurt* zeigte eine Auswahl aus seinem künstlerischen Schaffen. Als Mitglied der Neuen Frankfurter Schule sind die Zeichnungen von F.W. Bernstein gleichzeitig fester Bestandteil der Dauerausstellung des Museums. Mit dem Zweizeiler „Die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche“ verschaffte F.W. Bernstein der Neuen Frankfurter Schule das Motto und ihr Wappentier.

Die Ausstellung bot eine Auslese aus dem reichhaltigen Werk F.W. Bernsteins; Portraits von sich selbst und anderen Berühmtheiten, zahlreiche Cartoons, Goethe, Engel, Bademeister und eine zehn Meter lange Karikatur auf Leinwand. Besondere Schätze sind seine gezeichneten Postkarten, die er auch im digitalen Zeitalter als Kommunikationsmittel nutzt sowie Skizzenbücher und bemalte Badematten.

Am 27. Juni war F.W. Bernstein zu Gast und trug unter dem Titel *Neues aus dem Bernsteinzimmer* Lyrik und Prosa vor. *cmf*

caricatura museum frankfurt
14.3.2013 – 7.7.2013



F.W. Bernstein. Foto: cmf, L. Willimann



Rattelschneck. Foto: cmf, B. Frenz

Rattelschneck

Das *caricatura museum frankfurt* gab mit der großen Schau Rattelschneck einen Einblick in das umfangreiche Schaffen des meisterhaften Zeichnerdoppels. Marcus Weimer und Olaf Westphalen haben den absurden Humor in Deutschland nachhaltig geprägt. Rattelschneck ist berühmt für absonderliche Cartoons der ganz eigenen Art; skizzenhaft angelegte Kugelschreiberzeichnungen, mit verblüffenden Pointen und besonders schönem Wortwitz. Daneben gibt es famose Bildergeschichten und Strips wie Stulli, das Pausenbrot. Die zwei Künstler zeichnen einfach, dies allerdings auf allerhöchstem Niveau. Als Meister der *caricature brute*, der schnellen, rauen Zeichnung, bedient sich Rattelschneck der Schnörkellosigkeit als Stilmittel.

Gezeigt wurden über 300 Cartoons, Bildergeschichten und Strips aus Zeitungen und Zeitschriften, aber auch Unveröffentlichtes und Abgelehntes, mehr als 100 Stulli-Geschichten, Filzstiftzeichnungen in Übergröße, Film- und Fotomaterial und zwei der drei vielleicht einzigen Rattelschneck-Leinwände der Welt.

Am 19. September waren Marcus Weimer und Olaf Westphalen zu Besuch in ihrer Ausstellung und lasen unter dem Titel *Im Sitzen bildet sich das beste Sperma* aus eigenen Witzen.

In der *caricatura*-edition erschien begleitend zur Ausstellung die Publikation „Stulli, das Pausenbrot. Oft kopiert, nie erreicht!!!“ – eine Sammlung von über 60 Comicstrips, zuvor publiziert in der Partner Titanic von 1997 bis 2012. *cmf*

caricatura museum frankfurt
18.7.2013 – 3.11.2013

Sowa Hurzlmeier Kahl – Weltfremde Malerei

Es ist die Jahrtausendausstellung im *caricatura museum frankfurt*. Michael Sowa, Rudi Hurzlmeier und Ernst Kahl haben die Malerei in die Cartoonkunst implantiert. Das Können und die Technik der alten Meister, die Opulenz und die Stimmung der Tafelgemälde, der suggestive Einsatz von Licht und Farbe bereiten hier unter souveräner Missachtung der herkömmlichen Witz-Ökonomie die Wirkung des komischen, auch böse-satirischen Details in bewundernswerter Weise vor. Die aus den Hallen der Hochkunst verbannte Spielart der gegenständlichen Malerei hat im humoristischen Genre überlebt. Erstmals wurde das Werk der großen Drei der Komischen Malerei in einer Ausstellung vereint. *cmf*

caricatura museum frankfurt
14.11.2013 – 16.3.2014



Sowa, Hurzlmeier, Kahl. Foto: cmf, L. Willimann

MAUERSCHAU

Das *museum frankfurt* vor Ort



Das *historische museum frankfurt* auf virtuellen Plattformen

Das *historische museum frankfurt* hat viele Facetten! Das Museum ist fest mit dem Saalhof verbunden und als Ort sinnlich erfahrbar. Darüber hinaus ist es als Verlängerung zum Museums-erlebnis auf virtuellen Plattformen präsent. Beim sogenannten Web 2.0 geht es nicht allein um das Aussenden von Inhalten, sondern vielmehr um das Dialogische, um eine besondere Form der Kommunikation und Beziehungspflege. Die Social Media-Anwendungen erlauben auf vielen Ebenen einen lebendigen Dialog. Ob Facebook, Twitter, Blogs oder Flickr – wir können überall feststellen, dass das Interesse stetig zunimmt. Immer mehr Personen suchen den direkten Austausch, gestalten Inhalte mit oder wollen erfahren, wie es bei uns hinter den Kulissen zugeht. Die vielfältigen Rückmeldungen nehmen wir gerne als Bestätigung und sind uns ein Ansporn, die verschiedenen Online-Präsenzen weiter auszubauen. Denn mit der Eröffnung des neuen Ausstellungshauses planen wir, unserer Homepage eine völlig neue Gestalt zu geben. Das neue Museumsportal führt dann gebündelt auf all unsere Angebote und lädt dazu ein, das eigene Expertenwissen mit allen zu teilen. Wir ermutigen deshalb gerne alle Benutzer/innen, die virtuellen Diskussionen weiterhin mitzuprägen und wünschen uns viele neue Follower und eine starke Online-Community.

NG

So erreichen Sie uns:



www.facebook.com/historisches.museum.frankfurt



www.twitter.com/histmus



www.blog.historisches-museum-frankfurt.de

www.wallanlagen.stadtlabor-unterwegs.de



www.flickr.com/groups/1663848@N21



www.vimeo.com/histmus



[historisches museum frankfurt *hmf* – youtube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

Sondermann im Grüngürtel

Die Komische Kunst im Grüngürtel wurde 2013 um ein weiteres Objekt ergänzt. Nachdem die Freifläche rund um Frankfurt bereits mit Werken von F.K. Waechter, Robert Gernhardt, Hans Traxler, F.W. Bernstein und Chlodwig Poth aufgewertet wurde, folgte am 1. Mai die Einweihung der Sondermann-Skulptur. Die bekannteste Figur des Cartoonisten und Malers Bernd Pfarr (1958–2004) wurde vom Bildhauer Andreas Rohrbach umgesetzt und ist die erste von weiteren geplanten Sondermann-Stationen im Nordpark. TK

Das caricatura museum frankfurt auf der Frankfurter Buchmesse

Wie in jedem Jahr war das *caricatura museum frankfurt*, zusammen mit der Caricatura Galerie Kassel und dem Satiremagazin Titanic auf der Buchmesse. Gespräche, Projektbesprechungen und zahlreiche Signieraktionen verlegten das Humorzentrum kurzzeitig auf das Frankfurter Messegelände.

Zentrales Ereignis in diesem Jahr war zweifellos das Podiumsgespräch „Fünf Jahre *caricatura museum frankfurt* – Höhepunkte aus dem Leben eines Satire-Museums“. Moderator Bernd Giesecking versammelte Museumsleiter Achim Frenz, Ex-Chefredakteur der Titanic Leo Fischer, Frankfurts OB der Herzen und Autor Oliver Maria Schmitt sowie *Rattelschneck*-Hälfte Marcus Weimer und extrahierte aus den Teilnehmern deren jeweiligen Standpunkt zum *caricatura museum frankfurt*. In wenigen Worten wurde klar: Es ist das allerschönste Museum der Welt und unverzichtbar für dieselbe. Umso kritischer wurden die Sparzwänge der Stadt gesehen, die für 2014 den Kulturbereich bedrohen. Leo Fischer nutzte jedoch vorerst die Gelegenheit, seine künftige Arbeit für das Museum im Jahr 2014 kurz vorzustellen: „Es wird die beste Ausstellung überhaupt“. AF/TK/LW



Das cmf bei der Frankfurter Buchmesse.
Foto: cmf

Nacht der Museen 2013

Lyrik und Musik im Bernsteinzimmer. Kabarettist und Autor Bernd Giesecking liest F.W. Bernstein-Gedichte: Bernd Giesecking, Ostwestfale und Kabarettist, vielen bekannt durch die Moderation des *Festivals der Komik*, las in der Nacht der Museen 2013 am 4. Mai Gedichte von F.W. Bernstein. Mit „Wachtel Weltmacht, Siebzehn Bier, Der Haubenbär“ und anderen Versen unterhielt er die nächtlichen Gäste. Das Spardosen-Terzett spielte dazu lakonisch-witzige Lieder auf Piano, Schlagzeug, Kontrabass, Gitarre, Mundharmonika und Rhythmus-Ei. AF/TK/LW



Sondermann-Enthüllung im Grüngürtel.
Foto: O. M. Schmitt

Gau-Wackenheim. Geschichten aus dem Winzerdorf

Lesung und Buchvorstellung mit Bernd Fritz: Bernd Fritz, ehemaliger Chefredakteur der Titanic, hat eine unbestechliche Zunge – ob Farben oder Wein, er schmeckt die echte Qualität heraus. Das liegt am Training von Jugend an; aufgewachsen in Gau-Wackenheim, an der Grenze zwischen Rheinhessen und der Pfalz, war er von Kindheit an mit Wein, dem Anbau und den Auswirkungen desselben vertraut. Im *caricatura museum frankfurt* gab Fritz am 31. Januar eine Kostprobe seiner profunden Kenntnisse der Seele des gemeinen Gau-Wackenheimer Weinbauern und stellte das „Buch zum Dorf“ vor. Die Besucher des Abends konnten dies bei einem oder zwei Gläschen Rheinhessen genießen. AF/TK/LW

Man tut, was man kann: Nix.

Lesung mit Hauck & Bauer. Ein bunter Abend in schwarz-weiß: Dominik Bauer denkt sich Geschichten aus und Elias Hauck zeichnet – nach diesem Motto arbeiten die beiden in Frankfurt und Berlin lebenden Karikaturisten. Bekannt geworden sind sie durch ihre Kolumne *Am Rande der Gesellschaft*, welche in der Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung publiziert wird. Seit rund zehn Jahren entwickelte sich dadurch für die beiden eine stets wachsende Fangemeinde. Vor großem Publikum lasen sie am 24. Oktober aus ihrem neuen Buch „Man tut was man kann: Nix.“ TK



Lesung mit Hauck und Bauer. Foto: cmf

Festival der Komik V

Bereits zum fünften Mal fand vom 23. bis 25. August 2013 das *Festival der Komik* statt. Vor dem „allerschönsten Museum der Welt“ wird alljährlich zum Museumsuferfest eine Bühne aufgebaut. Dieses Jahr fanden sich – getreu dem Motto des Museumsuferfestes *Brasilien und Deutschland* – die erlesensten brasilianischen Komischen Künstler wie Pit Knorr, Martin Sonneborn und Heinz Strunk auf dem Weckmarkt ein. Drei Tage lang wurde auf der Bühne gelesen, gesungen und rezitiert. Über 4.000 Besucher trotzten Regen und Sturm und ließen sich das Spektakel nicht entgehen. Schön war es, bis zum nächsten Jahr! Das Motto 2014: Finnland – dies freut uns umso mehr, als dann endlich auch mal Bernd Giesecking, der Halbfinne aus Ostwestfalen und treuer Moderator des *Festival der Komik*, seine Finnlandgeschichten vorlesen kann. LW

Lesung von Oliver Maria Schmitt und Boris Rhein. Foto: cmf



Oliver Maria Schmitt präsentierte *Mein Wahlkampf* und plauderte mit seinem Zwillingsbruder Boris Rhein

Wie funktioniert Politik? Wer hat die Macht? Und wie kommt man da möglichst schnell ran? Oliver Maria Schmitt, 2013 Kanzlerkandidat der Partei Die PARTEI, muss es wissen: 2012 kämpfte der ehemalige Titanic-Chefredakteur in einer aufsehenerregenden Kampagne hundert Tage lang um das Amt des Oberbürgermeisters von Frankfurt am Main. Sein gefährlichster Gegner war dabei der hessische Innenminister Boris Rhein, der ihm dazu noch verblüffend ähnlich sah.

Schmitt hat seine Erlebnisse in einem Buch verarbeitet: „*Mein Wahlkampf*“ heißt es und wurde am 2. Mai 2013 feierlich im *caricatura museum frankfurt* präsentiert. Soviel Politik war selten im Museum. Neben Oliver Maria Schmitt erschien auch Boris Rhein persönlich und stellte unbequeme Fragen. Wie hat Schmitt seine Verwandlung vom lebenswerten Mitmenschen zum eiskalten Machtpolitiker erlebt? Warum hat Schmitt Rheins erfolgreichen Style kopiert? Oder war es umgekehrt? Wir fragen uns jetzt; wieso konnte der Innenminister alle Texte auswendig, die Oliver Maria Schmitt selbst schon längst vergessen hatte? Und: War das vielleicht sogar der Grund für die gescheiterte Kanzlerkandidatur von Schmitt? LW

Frankfurter Kinder im Sammelfieber – *kinder museum* unterwegs steckt an

Zwischen Mai und September hinterließ das *kinder museum unterwegs* in Frankfurt seine Spuren: Innerhalb von 15 Wochen wurden elf Stadtteile im Rahmen des Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaft erfolgreich mit dem Sammelfieber infiziert. Angelehnt an die aktuelle Ausstellung *Sammelfieber* des *kinder museums frankfurt* wurden die verschiedenen Formen des alltäglichen wie professionellen Sammelns vorgestellt, erforscht und kreativ bearbeitet.

Die Kinder befassten sich spielerisch mit den Aufgaben des Museums und wurden angeregt, eigene Sammlungen anzulegen. Dabei entstanden Schulhofsammlungen, Natursammlungen, Wortsammlungen, Schildersammlungen, Bildersammlungen oder Sammlungen nach Farben.

Unter den teilnehmenden Kindern waren die 7–13-jährigen am stärksten dem Sammelfieber verfallen. Von ihnen bezeichnete sich der Großteil als Spezial- oder Wechselsammler, was bedeutet, dass ausschließlich eine Sache gesammelt wird beziehungsweise die Themen im Laufe der Zeit variieren.

An der erneut erfolgreichen Kooperation zwischen der „Aktiven Nachbarschaft“, dem Jugendbildungswerk und dem *kinder museum frankfurt* nahmen folgende Stadtteile teil:

Unterliederbach (13.–17.5.), *Sindlingen* (27.–31.5.), *Griesheim-Nord* (3.–15.6.), *Zeilsheim* (24.6.–5.7.), *Riederwald* (8.–14.7.), *Praunheim* (15.–21.7.), *Seckbach* (29.7.–2.8.), *Griesheim-Süd* (5.–16.8.), *Rödelheim-West* (21.–28.8.), *Niederrad* (9.–14.9.), *Sossenheim* (16.–20.9.).

Bei der Abschlusspräsentation am 12. Oktober im *kinder museum frankfurt* konnte man die Ergebnisse aus den verschiedenen Stadtteilen besichtigen. LS



Der Kosmos der Dinge. Foto: kmf, P. Welzel



Kronkorken-Ordnung. Foto: kmf

Tischgespräche auf der
Bundesvolontärstagung.
Foto: hmf, F. Löbig



23. Bundesvolontärstagung im *historischen museum frankfurt*

Vom 1. bis 3. März 2013 versammelten sich in Frankfurt am Main rund 200 Teilnehmer/innen, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein Volontariat absolvieren. Die Tagung „Museum Heute – Ideale, Trends und Perspektiven“ fand am *historischen museum frankfurt* sowie an Häusern des Museumsufers statt und bot in fundierten Beiträgen einen vielseitigen Ein-

blick in aktuelle Debatten der Museumslandschaft. Besonders wurde aber die Vernetzung der Volontäre untereinander bestärkt. In der Folge wurden einige neue Länderverbünde gegründet. *ST*

Das Programm und der Tagungsbericht ist zu finden unter: www.bit.ly/1bkaGBu

Internationale Tagung „Kuratorische Neubetrachtungen von Sammlungen“

Am 11. und 12.4.2013 waren rund 100 Museumsleute aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Slowenien und der Schweiz zu Gast im *historischen museum frankfurt*. Sie besuchten die in Kooperation mit der Museumsakademie Joanneum aus Graz organisierte Tagung zur Kuratorischen Neubetrachtung von Sammlungen. Die Tagung drehte sich um die Frage, wie die zum Teil jahrhundertealten Sammlungen der Museen immer wieder neu betrachtet und interpretiert werden können, damit sie auch heute noch interessant für das Publikum sind. Diese Frage brennt vielen Museumsleuten unter den Nägeln, da der Erhalt der Sammlungen große finanzielle und personelle Ressourcen bindet, der Erfolg eines Museums aber vor allem an seinen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten

gemessen wird. Die 20 eingeladenen Referent/innen aus Museen und Forschungseinrichtungen präsentierten ihre jeweiligen Perspektiven, wie zum Beispiel eine kritische Befragung der Sammlungsgeschichte oder eine Untersuchung der Objekte im Hinblick auf Migrations- und Wissenschaftsgeschichte und thematisierten auch deren Auswirkungen auf die Museumsmitarbeiter. Zum Abschluss der Tagung fanden Besuche in vier Frankfurter Museen statt – unter anderem in die Ausstellung *Frankfurter Sammler und Stifter* – wo die jeweiligen Museumsleiter/innen und Kurator/innen ihre Sicht auf die Dinge erläuterten. Ein besonderes Highlight war der vom Kindermuseum organisierte Ausstellungsbesuch mit abendlichem Imbiss. *AJ*



SAMMLUNG
Neuerwerbungen und
Restaurierungen

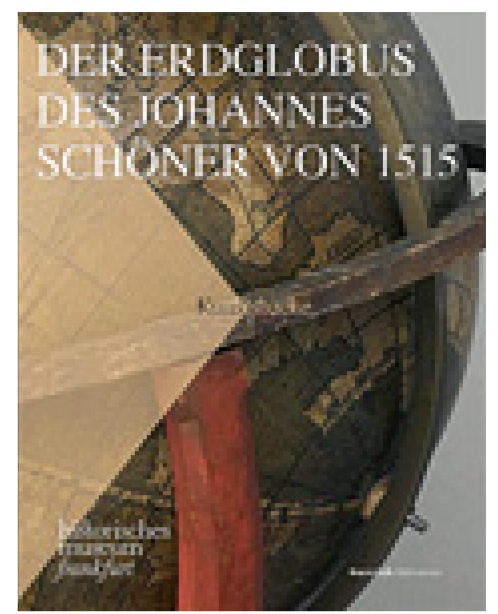
DER ERDGLOBUS DES JOHANNES SCHÖNER VON 1515

3. Band der Kunststücke des historischen museums frankfurt

Edition Henrich

Der Erdglobus des Johannes Schöner von 1515 (*hmf* X14610) nimmt unter den kulturgeschichtlich bedeutenden Exponaten des *historischen museums frankfurt* derzeit den ersten Platz ein. Seine Geschichte liest sich wie ein Krimi. Die eher unscheinbare Kugel misst 27 cm im Durchmesser und besteht aus Pappmaché. Sie ist mit einer handkolorierten Holzschnitt-Karte beklebt. Darauf ist erstmals auf einem Globus die nur wenige Jahre zuvor von Christoph Columbus und Amerigo Vespucci entdeckte „Neue Welt“ als AMERICA verzeichnet. Der in Bamberg und Nürnberg lebende Geograph, Astronom und Verleger verwendete für den Holzschnitt die Weltkarte von Martin Waldseemüller von 1507. Sie war Bestandteil eines aus sieben Teilen bestehenden geographischen Sammelbands, den auch Johannes Schöner (1477–1547) besaß. Für ihn waren diese Karten die maßgebliche Arbeitsgrundlage zur Erstellung seiner Globenkarten.

Auf der Weltkugel des *hmf* – sie wurde in Serie produziert und es sind noch ein Exemplar desselben Typs in Weimar und Fragmente in Washington D.C. erhalten – ist eine offene Meeresspassage südlich von Südamerika als Verbindung zum Pazifischen Ozean eingezeichnet. Der portugiesische Entdecker Magellan durchsegelte diesen Bereich aber erstmals im Jahre 1520. Im Auftrag der spanischen Krone unterwegs und finanziell gut ausgestattet, zog der Seefahrer ohne Zweifel alle ihm erreichbaren Unterlagen für die Reiseplanung zu Rate. Dabei kommt auch der Globus des Johannes-Schöner in Betracht, war er doch mit den aktuellsten Informationen seiner Zeit versehen. Der Schöner-Globus könnte demnach die entscheidende Rolle bei der Entdeckung der später nach Magellan benannten Seestraße zwischen Atlantik und Pazifik gespielt haben. Mit Sicherheit war er 1515 ein wissenschaftliches Hilfsmittel mit einer



Umschlag zur Publikation

weiten öffentlichen Verbreitung, da er aus günstigen Materialien und in Auflage produziert wurde.

Er birgt noch mehr Informationen, die für die Entdeckung der Welt bedeutend sind. Auf dem Globus ist ein großer ringförmiger Südkontinent eingetragen, der ein Polarmeer umfasst. Eine breite Öffnung besteht zwischen dem 215° und 250° Längengrad im Bereich des Südpazifiks. Der Kontinent heißt „BRASILIE REGIO“ und hat mehrere Flüsse, Seen und Sümpfe. Vage Vorstellungen von einem Landgebiet im Süden Afrikas gab es schon seit der Antike, doch ist bei Schöner erstmals der Kontinent so eingezeichnet, dass er eine Vorstellung der antarktischen Landmasse gibt.

Person und Werk von Johannes Schöner sind seit 2008 zunehmend in den Fokus der Forschung gerückt. Mit dem *Kunststück* des *historischen museums frankfurt* liegt nun die erste vollständig publizierte Abbildung des Erdglobus von 1515 vor, ergänzt um technisch-naturwissenschaftliche Untersuchungen und Beiträge zu dem Weimarer Schwesterglobus und dem großen Nürnberger Schöner-Globus von 1520.

Gastautoren und Mitarbeiter
Andreas Christoph (Institut für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik, Jena), *Thomas Eser* (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg), *John Hessler* (Library of Congress, Washington D.C.), *Felicitas Schmieder* (FernUniversität Hagen), *Chet Van Duzer* (Washington D.C.), *Friedhelm Zanella*, *Lars Göttig*, *Elke Hattingen*, *Stefanie Pellikan* (alle drei Institut für Neuroradiologie des Universitätsklinikums an der Goethe-Universität Frankfurt am Main), *Ingrid Baumgärtner* (Universität Kassel), *Reinhard Glasemann*, *Birgit Harand* (beide historisches museum frankfurt)

Zurückgekehrt – Ein Frankfurter Renaissance-Pokal aus der Sammlung Ullmann

Ausgewiesenen Kennern bedeutender Frankfurter Privatsammlungen ist es ein Begriff – das jüdische Sammlerehepaar Ullmann. Albert Ullmann, Direktor der Frankfurter Cassella-Werke, und seine Ehefrau Hedwig besaßen zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine bedeutende Kunst- und Kunsthandwerkssammlung. Neben wertvollen Metallarbeiten und keramischem Kunsthandwerk gehörte auch eine Gemäldesammlung mit Werken von Carl Spitzweg, Hans Thoma, Eduard Manet und Max Liebermann zu dem Bestand. Die Sammlung ist – wie viele jüdische Sammlungen – heute nicht mehr in Familienbesitz. Unter dem Druck der nationalsozialistischen Herrschaft war die Familie gezwungen, Deutschland zu verlassen und den größten Teil des Kunstbesitzes zu veräußern, um Reichsfluchtsteuer und Judenvermögensabgabe aufbringen zu können. Ein kleines Objekt dieser so bedeutenden Kunstsammlung begleitete die Familie jedoch auf ihrem Weg in die neue australische Heimat; ein kleiner sil-

Renaissance-Pokal, Frankfurt am Main, 1589, Silber, teilvergoldet, graviert, punziert, getrieben, gegossen, hmf X.2012.010.
Foto: hmf, U. Dettmar



Ausstellungseröffnung: Zurückgekehrt.
Ein Frankfurter Renaissance-Pokal aus der
Sammlung Ullmann. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

berner Renaissance-Becher, den das Ehepaar Ullmann 1909 in Frankfurt erworben hatte. Das Bedeutsame an diesem Stück liegt in seiner Herstellungsgeschichte. Es wurde erwiesenermaßen 1589 von dem Frankfurter Silberschmied Hans Knorr als Ehrengabe für einen Schöffen hergestellt. Bei der überwiegenden Mehrheit solcher Silberarbeiten bleibt der Künstler völlig unbekannt oder zumindest ist die Urheberschaft zweifelhaft. Zudem wurden profane, also nicht für den kirchlichen Ritus bestimmte Gegenstände im Laufe der Jahrhunderte aufgrund ihres Materialwertes eingeschmolzen. Es entstanden dann neue, zeitgemäße Stücke. Wir können uns also doppelt glücklich schätzen, dass dieser kleine Pokal erhalten geblieben ist. Dies ist umso erstaunlicher, wenn man die jüngere Geschichte der Familie Ullmann betrachtet. Dass wir das kostbare Stück zusammen mit weiteren Sammlungsobjekten des jüdischen Ehepaars heute im 13. Sammlerraum des *historischen museums frankfurt* betrachten können, verdanken wir einer großzügigen Spende der Ernst Max von Grunelius-Stiftung. In Proportion und Bearbeitung legt das kostbare Stück Zeugnis ab von der Höhe der Silberschmiedekunst in Frankfurt am Ende des 16. Jahrhunderts. MCH

Geschenk eines vergoldeten Vogelkäfigs von 1757

Nach ihrem Tod im September 2012 erhielt das *historische museum frankfurt* aus dem Nachlass von Yvonne Hackenbroch einen prächtigen Vogelbauer aus dem Jahre 1757. Es ist ein fein geschnittener, farbig gefasster Vogelkäfig aus Eichen- und Nadelholz, welcher rechts und links mit zwei zu öffnenden runden Drahtbalkonen versehen ist. In diesen befinden sich zwei Keramikbehälter, die als Futternapf und Vogeltränke dienen. Auf der Vorderseite des rechteckigen Käfigs prangt zwischen den vergoldeten Initialen „F“ und „C“ ein weißer Adler, der die Stadt Frankfurt verkörpert. Auf der Brust trägt er ein rotes „F“, eingefasst von einem grünen Lorbeerkranz.

Yvonne Hackenbroch wurde am 27. April 1912 in Frankfurt am Main geboren. Ihr Vater Zacharias war ein bekannter Frankfurter Kunsthändler, der im 1. Weltkrieg gekämpft hatte. Ihre Familie gehörte der strenggläubigen von Rabbi Samson Raphael Hirsch gegründeten Israelitischen Religionsgesellschaft an, die das orthodoxe Judentum mit der deutschen Kultur zu verbinden suchte. Yvonne Hackenbroch verlebte in Frankfurt eine unbeschwerte Kindheit. Sie studierte Kunstgeschichte in Italien und München, wo sie im Dezember 1936 noch ihre Promotion abschließen konnte. 1937 floh sie nach dem

Tod ihres Vaters mit ihrer Mutter und der jüngeren Schwester nach London. Am British Museum arbeitete sie als international anerkannte Kunstsachverständige für Silber, Bronze, Möbel, Textil und Schmuck. 1946 entsandte sie die Britische Regierung als Kunstexperten für die Betreuung der Lee Collection nach Toronto. Seit 1949 war sie Kuratorin am Metropolitan Museum in New York, betreute dort die Irwin Untermyer-Collection und war Spezialistin für Renaissance Juwelen. Nach ihrer Pensionierung 1987 zog sie nach London zurück, forschte, publizierte und engagierte sich für Studenten und notleidende Menschen. Mit ihrer Flucht nach Großbritannien verlor sie die deutsche Staatsbürgerschaft und war lange staatenlos, bis sie amerikanische Staatsbürgerin wurde.

1990 besuchte sie erstmals wieder ihre Vaterstadt Frankfurt, um im *hmf* einen Vortrag über den Juwelenhandel der Renaissance auf den Frankfurter Messen zu halten. Seitdem war sie dem Hause sehr verbunden.

Es war ihr ausdrücklicher Wunsch, dass dieser Vogelbauer – der sie Zeit ihres Lebens in London, Toronto und New York an ihre Jugend und an ihre Vaterstadt erinnerte – als Zeichen der Verbundenheit und der Versöhnung nach ihrem Tod nach Frankfurt zurückkehrt. PS



Der Vogelbauer – eine Schenkung von Frau Hackenbroch, *hmf* X.2013.073. Foto: *hmf*

Die mode- und kleidungsgeschichtliche Sammlung von Eva Larraß



Vier Modelle der Damensommermode vom Juli 1914 aus Buttericks Moden-Revue, 1914, Autotypie. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Die Darmstädter Bibliothekarin Eva Larraß hat über Jahre einen Buchbestand von über 3.000 Titeln zusammengetragen, katalogisiert und nach Themengebieten in der Privatwohnung aufgestellt. Den bibliothekarischen Bestand ergänzte sie zudem noch durch einen Grafikbestand und eine kleine Textilsammlung. Künstlerisch und wissenschaftlich Arbeitende sowie Interessierte konnten nach Terminvereinbarung die Bibliothek Larraß in Darmstadt benutzen. Dass dies auch nach ihrem Tod möglich ist, war ihr noch zu Lebzeiten ein zentrales Anliegen. Eva Larraß entschied sich – nicht zuletzt aus freund-

schaftlicher Verbindung zu der ehemaligen Textilkuratorin Almut Junker – den kompletten Bestand ihrer Sammlung an das *historische museum frankfurt* abzugeben. Das Haus erachtet diesen Zugewinn als ideale Erweiterung der bestehenden Sammlung, wobei sich heraus stellte, dass notwendige Arbeiten für die digitale Nutzung nicht geleistet werden konnten. Nur ein kleiner Teil der Bücher ist bisher in die Frankfurter Museumsbibliotheksdatenbank eingegeben worden. Interessierte müssen weiterhin vor Ort mit dem Larraß-Katalog arbeiten. Der große Zeichnungs- und Postkartenbestand konnte ab Herbst 2012 an Lisa Weyrich übergeben werden. Sie ging als beste Kandidatin einer Ausschreibung für eine FSJ-Kultur-Stelle hervor und hat sich ein Jahr lang intensiv mit dem Bestand beschäftigt. Es ist ihr gelungen, den gesamten Grafikbestand – über 1.300 Einzelobjekte – und darüber hinaus auch noch die Zeitschriftentitel zu inventarisieren und jedes Einzelblatt zu fotografieren. Auch die Katalogisierung des Buchbestands macht Fortschritte. 1.000 Titel sind inzwischen eingegeben und unsere Bibliothekarin hat nun endlich eine regelmäßige Unterstützung bekommen. Anita Erbe-Fritsch engagiert sich seit Oktober ehrenamtlich bei uns und wird nach und nach die restlichen Titel des Buchbestands Larraß eingeben. *MCH*

Öffentliche Objektübergabe: Partizipatives Sammeln mit Occupy Frankfurt

Am 25. Mai 2013 wurden dem *historischen museum frankfurt* öffentlich Objekte aus der Bewegung Occupy Frankfurt geschenkt. Sie zeugen von dem fast ein Jahr lang währenden Camp am Willy-Brandt-Platz in den Jahren 2011 und 2012, bevor es von der Polizei im August 2012 geräumt wurde. Diese Form des partizipativen Sammelns bedeutet, neue Besuchergruppen und Interessent/innen für das Museum zu gewinnen und systematisch wichtige Objektgruppen aufzubauen und die Perspektiven von Frankfurt-Expert/innen auf die Stadtgeschichte ernst zu nehmen. *ST/DL/MC*

Objektübergabe Occupy. Foto: hmf





Marie Sigrist beim Reinigen eines Kameragehäuses Foto: hmf

Inventarisiert und verpackt – die Kamerasammlung Samusch

Die bedeutende Kamerasammlung des Architekten Friedrich-Dieter Samusch kam 2012 ans *historische museum frankfurt*. Verschiedene Kameramodelle deutscher Herstellung – von der Laufboden- bis zur Polaroidkamera – sind vertreten und darüber hinaus auch noch ein umfangreiches Konvolut an Zubehörteilen. Noch im selben Jahr wurde die aus über 760 Einzelteilen bestehende Sammlung von der Fotopraktikantin Luise Hofmann erfasst. Durch die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für die Museumsneukonzeption war es den Restauratorinnen am Haus jedoch nicht möglich, sich anschließend auch um die Lagerung der Sammlung zu kümmern. Erst im Juli 2013 konnte Abhilfe geschaffen werden. Die Restaurierungswerkstätten bekamen mit Marie Sigrist eine Praktikantin, die sich im Rahmen ihres Studiums auf technisches Kulturgut spezialisiert hatte. Was hätte besser passen können? Innerhalb von 5 Wochen konnte sie, unterstützt von unserem Restaurator Christoph Wenzel, die gesamte Sammlung für die Lagerung vorbereiten. Zunächst musste jedes einzelne Element gereinigt, mit der Inventarnummer versehen und verpackt werden. Jedes verpackte Teil erhielt einen vorbereiteten Platz in einer museumstauglichen Lagerungskiste. Die Kiste selbst bekam ebenfalls eine Nummer zugewiesen und wurde digital erfasst. Schließlich muss jedes auch noch so kleine Teil mit möglichst geringem Zeitaufwand wiedergefunden werden können. Mit Barcode-Etiketten versehen und zusätzlich mit Fotos des Inhalts ausgewiesen, lagert die gesamte Kamerasammlung nun in blauen Kunststoffkisten. Auf diese Weise ist sie auch auf den Umzug zum endgültigen Depotplatz bestens vorbereitet. *MCH*

Hier fehlt doch etwas? – Die Restaurierung eines Vasendeckels

Selbst dem größten Kenner von Fayence-Vasen aus der Frankfurter Produktion wird es nicht aufgefallen sein: Einer der großen Vasen in der Delft-Vitrine im Raum des Sammlers Kratz fehlte der Deckel. Der finanzielle Aufwand bei der Restaurierung des Keramikbestands war so groß, dass nicht alle Stücke bearbeitet und damit präsentiert werden konnten. So lagerte ein sehr schadhafter Deckel weiterhin im Depot. Doch dann kam der Zufall zu Hilfe. Im Sommer dieses Jahres entschlossen sich das Mediziner-Ehepaar Gisela und Ulrich Finke, bei einer großen Familienfeier auf persönliche Geschenke zu verzichten und lieber um Spenden für einen guten Zweck zu bitten. Auf Vermittlung der Vorsitzenden der *freunde&förderer*, Andrea von Bethmann, sollte das hier gesammelte Geld einem Restaurierungsprojekt im *historischen museum frankfurt* zugutekommen. Erneut nahm sich die auf Keramik spezialisierte Restauratorin Anne Becker, die schon einige andere Stücke der Kratz-Sammlung bearbeitet hatte, diesem Problemfall an. Mit Alabastergips wurden ausgebrochene Teile ergänzt. Die Bemalungsruschen wurden mit einem Acryllack aufgebracht und mit Metalloxiden eingefärbt. Das Ehepaar Finke ist von dem Ergebnis so begeistert, dass sie noch ein weiteres Fayence-Objekt mit ihrer Spende restaurieren lassen werden; einen großen Henkelkrug, der voraussichtlich im Frühjahr 2014 in der großen Vasen-Vitrine im vorderen Teil der Kratz-Vitrine zu sehen sein wird. Noch einmal ganz herzlichen Dank den Stiftern! *MCH*

In Anwesenheit der beiden Stifter erhält die Vase endlich ihren krönenden Abschluss. Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Bestandskatalog der Gemäldesammlung Prehn

Das *historische museum frankfurt* besitzt mit dem *Prehnschen Gemäldekabinett* eine Sammlung aus der Goethezeit, die in ihrer Geschlossenheit und Fülle einmalig ist: Neben 38 Großformaten geben über 800 klein- und kleinstformatige Bilder, letztere als Miniaturgalerie in symmetrischer Hängung in 32 Klappkästen montiert, bis heute einen lebhaften Eindruck von der schon seinerzeit außergewöhnlichen Gemäldesammlung des Konditormeisters Johann Valentin Prehn (1749–1821).

In den Gemäldekästen finden sich originale Meisterwerke, Kopien bekannter Gemälde und Kupferstiche, Dekorationselemente, etwa von Kabinettschränken, und Fragmente von (beschädigten) Gemälden. Neben dem berühmten „Paradiesgärtlein“ eines Oberrheinischen Meisters (um 1410/20; als Dauerleihgabe im Städel Museum) und einem Fragment des Prager Altars von Geertgen tot Sint Jans (um 1490) enthält Prehns Sammlung vor allem Werke niederländischer, flämischer und deutscher Maler des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Die Ernst von Siemens Kunststiftung (München), die Adolf und Luisa Haeuser Stiftung für Kunst und Kulturpflege (Frankfurt), die Rudolf-August Oetker Stiftung (Bielefeld) und die Hessische Kulturstiftung (Wiesbaden) beteiligen sich jetzt zu gleichen Teilen an der Erstellung eines wissenschaftlichen Bestandskataloges der Sammlung Prehn; die Forschungsergebnisse sollen in Buchform und als Datenbank vorgestellt werden. *WPC*

Sammlung Johann Valentin Prehn, Prehn
Gemäldekasten, Frankfurt am Main,
hmf Pr.Kasten11_001. Foto: *hmf*, U. Seitz-Gray



Anonymes Ölgemälde des Holzhausenschlösschens, um 1720, Detail. Foto: *hmf*, H. Ziegenfusz

Ansicht der Stadt Frankfurt mit Holzhausenschlösschen – Konservierung und Restaurierung

Aufgrund seines schlechten Erhaltungszustandes blieb das Gemälde „Ansicht der Stadt Frankfurt mit Holzhausenschlösschen“ lange Zeit im Depot eingelagert. Ab 10. April 2014 wird es erstmals in der Ausstellung *Die Holzhausen. Frankfurts älteste Familie* gezeigt. Durch die großzügige Unterstützung der Frankfurter Bürgerstiftung konnte das um 1730 entstandene Stadtpanorama in diesem Jahr aufwendig restauriert werden. Dabei wurden zahlreiche Beschädigungen am Bildträger geschlossen und die in weiten Bereichen aufstehende Malschicht konsolidiert. Zudem wurde die stark verschmutzte Oberfläche gereinigt und umfangreiche fehlfarbige Retuschen entfernt, so dass heute die originäre Malerei wieder erfahrbar ist. Das Gemälde zeigt das Schloss nach 1571, als ein Feuer den Familiensitz zerstörte und ein Neubau im Stil des Barock das Vorgängergebäude ersetzte. In vielen Details gleicht es einem Gemälde des Städel Museums und wurde vermutlich von demselben Mittelrheinischen Meister angefertigt, der hier als Maler genannt ist. In die Sammlung des *historischen museums frankfurt* gelangte die Stadtansicht 1954 und blieb seitdem von der Forschung weitgehend unbeachtet. Im Rahmen der Vorbereitungen für die Wechsausstellung rückt es nun in den Fokus von Forschung und Öffentlichkeit. *AD*



Portraitaufnahme aus dem Atelier von Friedrich Karl und Julie Vogel.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Spektakuläre Schenkung eines Fotoalbums aus der Frühzeit der Frankfurter Fotogeschichte

Die Anfrage aus den USA, ob Hilfe möglich sei, ein Auktionshaus in Deutschland zum Verkauf eines historischen Fotoalbums zu finden, hörte sich vielversprechend an. Als die digitalen Bilder ankamen war klar, dass es sich bei dem Fund um eine fotohistorische Rarität ersten Ranges handelt. Das angebotene Album aus russisch-aristokratischer Provenienz kam mit einer Schiffsladung Antiquitäten in die USA und enthält 13 Portraitaufnahmen des Fotografenateliers Friedrich und Julie Vogel aus Frankfurt und zwei weitere Portraits unbekannter Fotografen aus der Frühzeit der Fotogeschichte.

Bereits kurz nach der Veröffentlichung des neuen fotografischen Verfahrens 1839 wurde der Frankfurter Lithograph Friedrich Vogel als Daguerrotypist überregional bekannt. 1846 übernahm er das Fotografenatelier von Sigismund Grothwohl und arbeitete dort zusammen mit seiner Ehefrau Julie Vogel von 1846 bis zum Umzug nach Italien 1850. Sie gehörten zu den bekanntesten Portraitfotografen in der von Henry Fox Talbot erfundenen neuen Salzpapiertechnik, der Kalotypie. Die sorgfältig arrangierten und kolorierten Frauen- und Männerportraits aus dem unbekanntem Album sind um 1847/48 im Frankfurter Atelier aufgenommen. Sie zeigen unter anderem Mitglieder des russischen Adels und sind in einem hervorragenden Erhaltungszustand.

Als deutlich wurde, wie wertvoll das Album für die Erforschung der Fotogeschichte Frankfurts sein würde, entschloss sich die Besitzerin zu einer generösen Schenkung an die Fotosammlung des *historischen museums frankfurt*. In grünem Leder gebunden ergänzen die subtilen Aufnahmen nun in hervorragender Weise die hauseigene kleine Sammlung von Fotografien Friedrich und Julie Vogels mit Portraits von Parlamentsabgeordneten und Frankfurter Bürgern.

MC

PASSEPARTOUT

Partner/innen und Mitarbeiter/innen des Museums



Die Kuratorien

historisches museum

Im Kuratorium, dem Unterstützerkreis des Museums, entstand vor fünf Jahren die Idee, den Geburtstag des *historischen museums frankfurt* am 13. Juni mit einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltung zum Thema „Stadtgeschichtliche Museen heute“ zu begehen.

Dabei blicken wir über den Tellerrand und lassen uns von anderen großen Stadtmuseen in Europa inspirieren. Unserer Einladung sind in den vergangenen Jahren bereits Museumsdirektoren aus Mailand, Lyon, Krakau und Liverpool gefolgt.

Im Juni 2013 war Paul Spies, der Direktor des Amsterdam Museums, in Frankfurt zu Gast. Sein mitreißender Vortrag hat alle begeistert. Ein wesentlicher Ausstellungsteil des Stadtmuseums der niederländischen Touristenmetropole wurde von den Amsterdamer Ausstellungsarchitekten Kosmann.de Jong gestaltet. Sie sind auch mit den Planungen für das neue *historische museum frankfurt* engagiert worden. Somit bot die Vorstellung des Amsterdamer Museums einen guten Eindruck von dem Kreativpotential der Gestalter. Aber auch darüber hinaus gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen beiden Museen.

Mit Veranstaltungen dieser Art erfüllt das Kuratorium seinen Unterstützungsauftrag: Wir schaffen Raum und Gelegenheit für Diskussion und Kooperation.

Andrea von Bethmann
Vorsitzende

caricatura museum

Seit Januar 2009 steht dem *caricatura museum frankfurt* ein Kuratorium mit begeisterten Unterstützer/innen aus Verlagswesen, Journalismus, Wirtschaft und Kultur beratend zur Seite. Das Kuratorium, das derzeit aus 15 Mitgliedern unter meinem Vorsitz besteht, trug in den letzten Jahren erfolgreich dazu bei, das *caricatura museum frankfurt* zu etablieren und dessen Ruhm über Frankfurt hinaus in die Welt zu tragen.

Bis Mai 2013 konnte ein Volontariat mit Unterstützung von Kuratoriumsmitgliedern finanziert werden. Lea Willimann hat sich mit großem Elan und Erfolg in das Museumsteam eingebracht.

Die Ausstellung *Marie Marcks* wurde durch eine Dauerleihgabe des Kuratoriumsmitglieds Claus Wisser um 26 Zeichnungen bereichert.

Wiederum erhielt das Festival der Komik und der Bernd Pfarr-Sondermannpreis für Komische Kunst in diesem Jahr Unterstützung aus den Reihen des Kuratoriums.

Hilmar Kopper
Vorsitzender



Das Museum of Liverpool heißt die *Freunde und Förderer* willkommen.
Foto: hmf

FREUNDE & FÖRDERER

Eine Reise zu englischen Freunden

Der Entschluss stand fest. Nachdem David Fleming, Direktor der National Museums Liverpool, uns zum Museumsgeburtstag im Sommer 2012 besuchte, wollten wir es uns unbedingt vor Ort anschauen.

Im Mai dieses Jahres war es dann so weit: Die *freunde + förderer* machten mit einer 16-köpfigen Gruppe und Direktor Dr. Jan Gerchow eine 3-Tage-Reise nach Liverpool.

Auf dem Programm standen die Besuche von fünf Museen in der englischen Hafenstadt. Zum Auftakt ging es in die Walker Art Gallery, dem Kunstmuseum, und in das World Museum, dem Museum für Naturkunde, Archäologie und Ethnologie, wo wir sehr freundlich empfangen wurden. Hier erhielten wir auch ausführliche Erläuterungen zum Konzept der Vermittlungsarbeit.

Höhepunkt der Reise war der Besuch des „Schwestermuseums“ des *historischen museums frankfurt*: das Museum of Liverpool. Es wurde erst Ende 2011 von Queen Elizabeth II. in einem

imposanten, architektonisch sehr interessanten Neubau direkt am Hafen eröffnet. Die Direktoren Sharon Granville und David Fleming begrüßten uns und führten uns durch ihr Haus. Der enorme Erfolg des Museums von ca. 4 Millionen Besuchern im ersten Jahr beruht vor allem auf einem neuen Vermittlungskonzept, das die Emotionen der Gäste anspricht. Am letzten Tag besuchten die *freunde + förderer* noch das Maritime Museum und das Slavery Museum, welches sich mit der Rolle Englands und reicher Liverpoolscher Händler beim Sklavenhandel auseinandersetzt.

Abgerundet wurde das Programm mit einer Schiffsfahrt auf dem River Mersey und zwei Abenden in stilvollen Pubs – Erlebnisse, die unsere Studienfahrt gleichzeitig zu einem erfrischenden Kurzurlaub machten. AvB/SPS

Die Vorteile für *freunde* sind:

- Freier Eintritt in das *historische museum frankfurt* und alle anderen Häuser der Museumsfamilie
- Einladungen zu Previews und Ausstellungseröffnungen
- Führungen und Vorträge durch Museumsmitarbeiter/innen
- Führungen über die Baustelle und Einblicke in die Neukonzeption
- spannende „Schulterblicke“ in den Restaurierungswerkstätten
- Zusendung der Publikation AURA
- Reisen und Exkursionen zu europäischen Museumsprojekten oder großen Ausstellungen mit dem Direktor und den Kuratoren

förderer erhalten darüber hinaus:

- Exklusive Führungen und Vorträge mit dem Direktor und den Kuratoren
- Teilnahme an der Präsentation von Ankäufen
- Die aktuellen Ausstellungskataloge
- Namensnennung auf einer Tafel im Museumsfoyer und in der AURA

Förderer

Frauke und Dr. Arnim Andreae, Dr. Andreas Bachmann, Barbara Bernouilly, Andrea und Konrad von Bethmann, Carl-Ludwig von Boehm-Bezing, Dr. Barbara Deppert-Lippitz, Dr. Robert Ehrt, Dr. Andreas Eichstaedt, Marlies Flesch-Thebesius, Cecilie von Girsewald, Dr. Susanne und Clemens Greve, Dr. Ulla Grund, Till Hahn, Elisabeth Haindl, Irmgard und Alfred Herzog, Christoph Kaross, Allegra und Christopher Kellett, Christiane Kreppel, Peter Freiherr von Leonhardi, Dr. Johannes Lindner, Dr. Eberhard Mayer-Wegelin, Sylvia und Friedrich von Metzler, Emmerich Müller, Sabine Petersen-Spindler, Natascha und Dr. Gerald Podobnik, Dr. Gerhard Rüschen, Felix Schulte, Claudia und Dr. med. Oliver Schwenn, Dr. Manfred Spindler, Herbert Veltjens, Beatrix und Prof. Rolf Windmüller, Dr. Manfred D.C. Wolter, Lucia Wuelfing

Unternehmen

Dr. Busso Peus Nachf., Glasbau Hahn, Henrich Druck + Medien HFM, Managementgesellschaft für Hafen und Markt mbH, Radeberger Gruppe KG, J.T. Ronnefeld KG

Kontakt

Geschäftsstelle der *freunde* + *förderer*
Andrea von Bethmann,
Sabine Petersen-Spindler

historisches museum frankfurt

Solmsstraße 18

60486 Frankfurt am Main

+49(0)69 / 212 47190

info@freunde-hmf.de

www.freunde-hmf.de

Keine Kulisse – die Freunde und Förderer waren wirklich zu Gast in Liverpool. Foto: *hmf*



Förderer 2013

- ABG Frankfurt Holding (*hmf*, Ginnheim)
- Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Arbeitsstelle für Provenienzrecherche und Provenienzforschung, Institut für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin (*hmf*)
- Aventis Foundation (*hmf*, Wallanlagen)
- Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co. (*hmf*, Burnitz)
- Barbara Bernouilly (*hmf*, Burnitz)
- Konrad von Bethmann (*hmf*, Fotografie-Ankauf)
- Dr. Bodo Sponholz Stiftung (*kmf*, Frankfurt Live!)
- Bürgervereinigung Höchster Altstadt e.V. (*pmf*)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (*hmf*, Projekt Frauenbilder)
- Cronstetten-Stiftung (*hmf*, Holzhausen)
- Deutscher Museumsbund e.V. (*hmf*, Projekt Frauenbilder)
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (*hmf*, Dritte Welt)
- Dr. Marschner Stiftung (*hmf*, Burnitz)
- Ernst Max von Grunelius-Stiftung (*hmf*, Burnitz)
- Europäische Zentralbank (Kuratorium *hmf*, Wallanlagen)
- Evangelischer Entwicklungsdienst (*hmf*, Dritte Welt)
- Fazit-Stiftung (*kmf*, Schreib- und Druckwerkstatt für Mädchen und junge Frauen, Sammelfieber)
- Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft (*hmf*, Ginnheim, Wallanlagen)
- FES GmbH (*kmf*, Sammelfieber)
- Frankfurter Sparkasse 1822 (*hmf*, Trumbetaš)
- *freunde + förderer* des *historischen museums frankfurt* (*hmf*, Kunststück Schöner-Globus, Burnitz, Ankäufe)
- Geldmuseum der Deutschen Bundesbank (*hmf*, Ginnheim)
- Hertie Stiftung (*hmf*, Wallanlagen)
- Hessische Kulturstiftung, Wiesbaden (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (*hmf*, Dritte Welt, Gefangene Gesichter)
- Historisch-Archäologische Gesellschaft (*pmf* Ankäufe und Flyer)
- Institut français d'histoire en Allemagne (*hmf*, Dritte Welt, Gefangene Gesichter)
- Hilmar Kopper (*cmf*, Volontariat)
- Ministerstvo kulture Republike Hrvatske: „Kroatien Kreativ“ (*hmf*, Trumbetaš)
- Kulturstiftung der Stadt Frankfurt am Main (*hmf*- und *kmf*-Projekte)
- Kulturfonds Frankfurt RheinMain (*hmf*, Die Karolinger und Tag der Regionalgeschichte)
- Kuratorium *cmf* (*cmf*, Volontariat)
- Mainova AG (*cmf*, Volontariat)
- Rosa Luxemburg-Stiftung (*hmf*, Dritte Welt)
- Rudolf-Augstein-Stiftung (*cmf*, Volontariat)
- Rudolf-August Oetker-Stiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen (*kmf*, Sammelfieber)
- Sparkasse Frankfurt (*hmf*, Trumbetaš)
- Stadt Frankfurt, Referat für Internationale Angelegenheiten (Kuratorium *hmf*)
- Stiftung der Frankfurter Sparkasse (*hmf*, *freunde + förderer*)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft (*hmf*, Burnitz, Bibliothek der Alten, *freunde + förderer*, Volontariat)
- Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (*hmf*, Dritte Welt)
- Tourismus+Congress GmbH Frankfurt (*cmf*, Festival der Komik)
- Umverteilen! Stiftung für eine solidarische Welt (*hmf*, Dritte Welt)
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt – Höchst (Finanzierung Vorträge)
- WEFRA – Werbeagentur Frankfurt (*hmf*, Kuratorium)
- Dr. Werner Scholze-Stubenrecht (*cmf*, Bibliothek)
- Claus Wisser (*cmf*, Ankäufe Sammlung)
- Herbert Stühr (*pmf*, Sammlung)
- Heike Wachholtz (*pmf*, Sammlung)
- Dieter Schmidt-Pollitz (*pmf*, Sammlung)
- Rolf Wachholtz (*pmf*, Sammlung)
- Ulrike Schiedermaier (*cmf*, Sammlung)

Das Stadtlabor ist im Sommer 2014 in den Wallanlagen unterwegs.

Erfolg beim Crowd-Funding der Aventis Foundation

Die Aventis Foundation hat 2013 ihre Förderung an das Votum der Crowd geknüpft: Rund 25 Kulturprojekte aus dem Raum Rhein/Main haben sich beworben, über Crowdfunding Unterstützer angeworben und sich damit qualifiziert. Rund 200 Personen haben das Stadtlabor unterwegs vorangebracht und so die Förderung ermöglicht. Ein besonderer Dank geht an Andrea von Bethmann und ihren Mann Konrad von Bethmann, die das Projekt von Anfang bis Ende kräftig unterstützt haben!

Unser herzlicher Dank gilt allen Förderern, Partnern und Mitarbeiter/innen!

freunde + förderer des kinder museums frankfurt

Der nunmehr elf Jahre alte Förderverein konnte auch im Jahr 2013, seiner Satzung gemäß, diverse Aktivitäten des *kinder museums frankfurt* unterstützen. So wurden drei Schreib- und Druckwerkstätten für Mädchen und junge Frauen sowie Familiensonntage im *kinder museum frankfurt* durch einen finanziellen Beitrag der *freunde + förderer* ermöglicht.

Die bereits im letzten Jahr begonnene Weiterbildungsreihe für die freien Mitarbeiter/innen des *kinder museums frankfurt* wurde ebenfalls fortgesetzt. Während einer Abendveranstaltung ging eine Referentin des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten der Frage nach, mit welchem neuen Verständnis von Kultur und welchen adäquaten Theorien und praktischen Konzepten man – jenseits von Stereotypen – der Vielfalt der Frankfurter Bevölkerung in Bezug auf (kulturelle) Bildung gerecht werden kann.

Um den Arbeitsschwerpunkt Fortbildung zu intensivieren, fungieren die *freunde + förderer* seit 2013 als Träger des Projektes Die Sprache der Dinge. Hierbei handelt es sich um einen gut etablierten, bereits über Jahre unter anderer Ägide angebotenen Zertifikatskurs zur praxisorientierten Einführung in die Museumspädagogik. Dieser Kurs, durchgeführt in Kooperation mit dem Hessischen Museumsverband, richtet sich an Studenten/innen oder Personen mit einem Hochschulabschluss, die Interesse an einer beruflichen Tätigkeit im Museum haben und bereits über erste praktische Erfahrungen im Museum oder einer anderen Ausstellungseinrichtung verfügen. Der erste Kurs startete im Juni 2013 im *kinder museum frankfurt* und endet im Mai 2014. Wegen der großen Nachfrage sind für 2014/15 zwei Parallelkurse geplant.

Die *freunde + förderer* freuen sich über die Unterstützung ihrer Arbeit, neue Vereinsmitglieder sind jederzeit willkommen.

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822, Konto-Nr.: 200 290 444, BLZ: 500 502 01

freunde + förderer

Kooperationspartner 2013

- Abendgymnasium Frankfurt am Main (*hmf*, Dritte Welt)
- Abenteuerspielplatz Colorado Park (*hmf*, Ginnheim)
- AMKA – Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main (*hmf*, Trumbetaš, *kmf* Mitarbeiter/innen-Fortbildung)
- Antje Kunstmann Verlag, München (*cmf*)
- Architekten- und Ingenieurverein Frankfurt am Main (*hmf*, Burnitz)
- Astrid Lindgren-Schule (*hmf*, Ginnheim)
- AS&P Albert Speer & Partner Architekten, Planer, GmbH (*hmf*, Burnitz)
- Behjat Mehdizadeh, Kreative Biografie- und Erinnerungswerkstatt (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- The Biškupić Collection, Zagreb (*hmf*, Trumbetaš)
- Brotfabrik e.V. (*hmf*, Dritte Welt)
- Bundesverband der Migrantinnen (*hmf*, Ginnheim)
- CARICATURA – Galerie für Komische Kunst, Kassel (*cmf*)
- Caritas Frankfurt (*hmf*, Ginnheim)
- Deutsches Architekturmuseum Frankfurt (*hmf*, Burnitz)
- Deutsches Filmmuseum Frankfurt (*hmf*, Dritte Welt, Tagung Sammeln)
- Diesterwegschule (*hmf*, Ginnheim)
- Ernst Kahl (*cmf*)
- Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt-Griesheim (*hmf*, Burnitz)
- Evangelische Bethlehemgemeinde (*hmf*, Ginnheim)
- Erw. schulische Betreuung Astrid Lindgren Schule (*hmf*, Ginnheim)
- Frankfurt liest ein Buch (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen / Clemens Greve (*hmf*, Kuratorium, Konzertreihe)
- Frankfurter Oper- und Museumsorchester (*hmf*, Konzerte)
- Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft (*kmf* unterwegs)
- Franz-Böhm Schule (*hmf*, Ginnheim)
- Freies Schauspiel Ensemble Frankfurt (*hmf*, Ginnheim)
- F.W. Bernstein (*cmf*)
- Gasthaus Adler (*hmf*, Ginnheim)
- Galeriji Prsten, Zagreb (*hmf*, Trumbetaš)
- Geldmuseum der Deutschen Bundesbank (*hmf*, Ginnheim)
- Geschichtsverein Frankfurt-Griesheim (*hmf*, Burnitz)
- Geschichtswerkstatt Ginnheim (*hmf*, Ginnheim)
- Grünflächenamt Frankfurt (*hmf*, Ginnheim)
- Henrich Editionen (*hmf*, Publikationen)
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg Schweinfurt (*hmf*, Ginnheim)
- Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main (*hmf*, Konzerte)
- Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main (*hmf*, Burnitz)
- Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main (*hmf*, *cmf*)
- jan & jan architektencooperation (*hmf*, Ginnheim)
- Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt (*kmf* unterwegs)
- Jugendbildungswerk (*kmf* unterwegs)
- Jugendzentrum Ginnheim (*hmf*, Ginnheim)
- Karsten Bott (*kmf*, Sammelfieber)
- Katholische Kirchengemeinde Sancta Familia (*hmf*, Ginnheim)
- Kinder- und Familienzentrum Morgenstern (*hmf*, Ginnheim)
- Kindertagesstätte Wuselvilla / AWO (*hmf*, Ginnheim)
- Kinderzentrum Ginnheimer Hohl (*hmf*, Ginnheim)
- KulturRegion FrankfurtRheinMain (*hmf*, Ginnheim)
- Leibniz-Universität Hannover, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Abt. Baukunst, Prof. Zvonko Turkali und Dr. Jens Broszeit (*hmf*, Burnitz)
- Literaturhaus Frankfurt (*hmf*, Ginnheim)
- MAK, Museum Angewandte Kunst Frankfurt (*hmf*, Tagung Sammeln, Bibliothek der Alten)
- Marcus Weimer (*cmf*, Rattelschneck)
- Michael Sowa (*cmf*)
- MMK, Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main (*kmf*, Pssst.)
- Muzej Suvremene Umjetnosti Zagreb (*hmf*, Trumbetaš)
- Museumsakademie Joanneum, Graz (*hmf*, Tagung Sammeln)

- Nachbarschaftsbüro Franz Werfel Str. (hmf, Ginnheim)
- Nachbarschaftszentrum Ginnheim (hmf, Ginnheim)
- Ortsbeirat 9 (hmf, Ginnheim)
- Occupy Frankfurt, AK Histomus (hmf, Sammlung)
- Olav Westphalen (cmf, Rattelschneck)
- Die PARTEI (cmf)
- Pädagogisches Zentrum des Jüdischen Museums und des Fritz Bauer Instituts (hmf, Dritte Welt)
- Pizza 6611 (hmf, Ginnheim)
- Recherche International e.v. Köln (hmf, Dritte Welt)
- Red Hot Hottentots (hmf, Konzerte)
- Römer 9, Evangelische Stadtakademie Frankfurt (hmf, Bibliothek der Alten)
- Rudi Hurzlmeier (cmf)
- Sancta Familia (hmf, Ginnheim)
- Stadtplanungsamt Frankfurt am Main (hmf, Burnitz)
- Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (kmf, Sammelfieber)
- Städel Museum, Frankfurt am Main (hmf, Tagung Sammeln)
- Stalburgtheater Frankfurt am Main (cmf)
- Titanic – Das endgültige Satiremagazin (cmf)
- TSV Ginnheim (hmf)
- UNESCO-Projekt-Schulen Hessen (hmf, Dritte Welt)
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a.M.-Höchst (Kronberger Haus, Vorträge Ausstellung Höchster Schloss)
- Weltkulturenmuseum, Frankfurt am Main (hmf, Tagung Sammeln)
- Werkstatt Frankfurt, Kaufhaus Neufundland (hmf, Ginnheim)
- Umweltamt Frankfurt (hmf, Ginnheim)
- Bernhard Eddigehausen, (hmf, Skulpturensammlung)
- Anita Erbe-Fritsch (hmf, Bibliothek)
- Siegfried Eistert (hmf, Grafische Sammlung)
- Feli Gürsching (hmf, Bibliothek der Alten)
- Philipp Groß (hmf, Neukonzeption)
- Gabriele Hagman (hmf, Bibliothek)
- Melanie Hartlaub (hmf, Bibliothek der Alten)
- Almut Junker (hmf, Grafische Sammlung)
- Ursula Kern (hmf, Gender- und Provenienzforschung)
- Eberhard Mayer-Wegelin (hmf, Fotosammlung)
- Dagmar Mlynczak (hmf, Medienstationen)
- Jutta Nafzger (hmf, Bibliothek der Alten)
- Axel Nieder-Vahrenholz (hmf, Fotosammlung)
- Gwen-Marei Sohns (hmf, Bibliothek der Alten)
- Jürgen Steen (hmf, Provenienzforschung)
- Cecilie von Giersewald (hmf, Bibliothek)

Praktikant/innen

- Anja Fröhlich (hmf)
- Bianka Fieltsch (hmf)
- Nina Glaab (hmf)
- Jan Paul Goroncy (hmf)
- Laura Grossbach (hmf)
- Sabrina Hennig (hmf)
- Christoph Henss (hmf)
- Franziska Hild (hmf)
- Luise Hofmann (hmf)
- Felix Neupert (hmf)
- Eliška Pekárková (hmf)
- Rebecca Roth (hmf)
- Manuel Schlack (hmf)
- Marie Sigrist (hmf)
- Andreas Wehrheim (hmf)
- Anna-Lena Wendel (hmf)
- Lea Zängerling (kmf)
- Meltem Fuchs (kmf)
- Johannes Huth (kmf)
- Maryam Mona Taheri (kmf)
- Elisabeth Anastasopoulos (kmf)
- Jasmin Buchholz (kmf)
- Marie-Theres Pellegrino (kmf)

Freiwilliges Soziales Jahr Kultur

- Lisa Weyrich (hmf, Dokumentation)

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

- Elisabeth Abrusnikow (hmf, Bibliothek)
- Rashimi Arora (hmf, Fotosammlung)
- Elif Cigdem Artan (hmf, Bibliothek der Alten)
- Marianne Capellmann (hmf, Dokumentation)
- Guiseppa Cusa (hmf, Fotosammlung)
- Renate Duchardt (hmf, Dokumentation)

Neue Mitarbeiter/innen



Beate Dannhorn

ist seit dem 13. Mai 2013 Registrarin und Leiterin des Bildarchivs im *historischen museum frankfurt*. Nach der Zeit als Redaktionsassistentin beim SWR Landesstudio Mainz, war sie ab 1995 im Archiv des Deutschen Filmmuseums tätig. 1999 übernahm sie die Leitung des Fotoarchivs, arbeitete als Bildredakteurin an Katalogen mit und kokuratierte die Ausstellung Romy Schneider (17.3. bis 27.6.1999). Ein wichtiger Teil ihrer archivarischen Tätigkeit galt dem Aufbau eines digitalen Bildbestands und dessen Verwaltung sowie der Langzeitarchivierung. Ab 2010 war sie im mit dem Deutschen Filminstitut fusionierten Deutschen Filmmuseum für den Bereich Sammlungen/Nachlässe verantwortlich. Neben der Bestandspflege organisierte sie den Leihverkehr.



Corinna Engel

verantwortet seit 1. September 2013 die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des *historischen museums frankfurt*. Sie hat Kunstgeschichte, Romanistik und Germanistik in Heidelberg und Paris studiert. Nach Promotion und Volontariat arbeitete sie seit 2003 als freie Autorin/Kuratorin in Frankfurt am Main und im europäischen Ausland. Von 2005 bis 2008 lebte sie mit ihrer Familie in Schanghai und verfolgt seitdem mit großem Interesse Tourismusthemen.



Arno Helwig

ist seit Oktober 2013 wissenschaftlicher Volontär am *historischen museum frankfurt* und dort vor allem in der Neukonzeption der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung *Frankfurt Einst?* tätig. Nach seinem Bachelorstudium der Geschichte und Ethnologie in Tübingen absolvierte er an der Freien Universität Berlin den praxisorientierten Masterstudiengang Public History. Seine Schwerpunkte in den Bereichen der Erinnerungskultur sowie der Ausstellungs- und Geschichtsdidaktik konnte er in den Ausstellungsräumen der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung d.ö.R. in Berlin anwenden und ausbauen. Hier sammelte er auch erste Erfahrungen in der Museumspädagogik und der Öffentlichkeitsarbeit.



PuneH Henning

wird ab Januar 2014 als Museums-Stipendiatin für „Kulturelle Vielfalt und Migration“, ermöglicht durch die Stiftung Polytechnische Gesellschaft, am *historischen museum frankfurt* tätig sein und unter anderem an der Neukonzeption der Dauerausstellung *Frankfurt Jetzt!*, der Bibliothek der Alten sowie dem Stadtlabor unterwegs mitwirken. Während ihres Studiums der Kunstpädagogik, Psychologie, Soziologie und der Portugiesischen Sprache arbeitete sie als freie Mitarbeiterin für das *kinder museum frankfurt*. Bis Ende Dezember 2013 ist sie für den Verein Arbeits- und Erziehungshilfe, in der Betreuung und Beratung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, in Frankfurt tätig.



Franziska Mucha

arbeitet seit Oktober 2013 als Volontärin am *historischen museum frankfurt* und ist für die Konzeption der neuen Dauerausstellung *Frankfurt Jetzt!* zuständig. Sie hat in Hildesheim Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis studiert und in kuratorischen Projekten und ihrer Diplomarbeit das Verhältnis von Künstlerischer Forschung und Ausstellungspraxis untersucht. Beim Trondheim Electronic Arts Center und im Rahmen des Ars Electronica Festivals sammelte sie zudem Erfahrungen an der Schnittstelle von Technologie und Kunst.



Christoph Wenzel

Der Dipl.-Restaurator (FH) Christoph Wenzel M.A. ist seit März 2013 am *historischen museum frankfurt* beschäftigt. Nach der Ausbildung zum Schreiner absolvierte er das Studium der Restaurierung und Konservierung von Objekten aus Holz und Werkstoffen der Moderne an der Fachhochschule Köln. Er betreut die Sammlungen Möbel, gefasste Skulptur, Musikinstrumente und Alltagskultur.

Verabschiedet wurden

Dorothee Linnemann

war von 2011 bis 2013 wissenschaftliche Volontärin im Team zur Neukonzeption der Dauerausstellung *Frankfurt Einst?* am *historischen museum frankfurt*. Daneben führte sie mit Sonja Thiel und Martha Caspers 2012/13 ein Sammlungsprojekt mit Aktivistinnen von Occupy Frankfurt durch, die dem *hmf* Objekte aus dem Camp geschenkt haben. Auch engagierte sie sich 2012/13 als Sprecherin der hessischen Volontäre/innen und in der Ausrichtung der Bundesvolontärstagung 2013 in Frankfurt.



Sonja Thiel

war von 2011 bis 2013 als wissenschaftliche Volontärin im Bereich von *Frankfurt Jetzt!* für die Realisierung von zwei Stadtlabor unterwegs Sonderausstellungen zuständig: Mein Stadionbad. Eine Ausstellung mit Schwimmbad (2012) und G-Town. Wohnzimmer Ginnheim (2013).

2013 verstorbene ehemalige Mitarbeiter

Viktoria Schmidt-Linsenhoff

war von 1976 bis 1990 Kuratorin am *historischen museum frankfurt*. Ab 1992 verfolgte sie ihr Schwerpunktthema Frauen- und Geschlechterforschung als Professorin an der Universität Trier. Sie hat über die Grenzen der Kunstgeschichte hinaus gesellschaftspolitisch Einfluss genommen.

Detlef Hoffmann

war von 1970 bis 1980 Kurator im *historischen museum frankfurt*. Hoffmann war Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zur Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ und des Stiftungsrats der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.



SPOT

**Das *museum frankfurt*
in der Presse**

historisches museum frankfurt

Dieses Gebäude blickt 800 Jahre in Frankfurts Vergangenheit und 4 Jahre in die Zukunft.

Bild erklärt das Historische Museum, 13. Juni 2013

Denn das Historische Museum wird in seinem Innenhof einen Schatz bewahren: den Hafen der Kaiser aus der Stauferzeit. Den Sensationsfund aus der Baugrube am Römerberg dürfen künftig alle bewundern.

Frankfurter Neue Presse, 13. Juli 2013

Und fertig ist die Freiluft-Ausstellung rund um das Bauloch des Historischen Museums

Frankfurter Rundschau, 13./14. Juli 2013



Wir freuen uns daher ganz besonders, Ihnen heute mitteilen zu dürfen, dass Sie für Ihre eingereichte Arbeit prämiert worden sind. Die Jury vergab an das Projekt „Historisches Museum Frankfurt – Umbau und Sanierung der Altbauten“ das Label „best architects 14“

best architects 14 Award, 15. Juli 2013

Für das älteste städtische Museum Frankfurts geht mit der Neuordnung der Räume auch eine grundlegende Neukonzeption einher: Vom Forschungs- und Ausstellungshaus zum Lern- und Begegnungsort für jedermann.

DIE WELT KOMPAKT, 3. September 2013

Bibliothek der Alten

Aber die „Bibliothek der Alten“ verdient aus zwei Gründen besondere Beachtung: Zum einen ist sie ein Vorhaben von ungewöhnlich langer Laufzeit, zum anderen ist sie nicht nur ein Archiv, sondern auch ein Kunstwerk.

Wiener Zeitung, 14./15. September 2013

Die neue Bürgerstadt – Das Frankfurt der Architekten Burnitz 31.10.2013 bis 16.2.2014

Es zeigt ihn als Schüler des Karlsruher Hofarchitekten Weinbrenner und von Heinrich Hübsch, dem Verfasser der seinerzeit spektakulären Schrift „In welchem Style sollen wir bauen?“. Diesen Lehrern verdanken Burnitz Vater und Sohn den Mut zu unkonventionellen Lösungen – und verdankt die Ausstellung einige ihrer schönsten Skizzen und Aquarelle. (...)

Dass er (Rudolf Burnitz) und sein Sohn Heinrich im neunzehnten Jahrhundert maßgeblich Frankfurts seinerzeit gerühmtes Stadtbild prägten, würdigt nun, kuratiert von Michael Stöneberg, eine Ausstellung im Historischen Museum, das mit dem Burnitz-Palais am Mainufer eines der schönsten Bauwerke des älteren Burnitz besitzt. (...) Staunend steht man vor diesen Bildern – und zunehmend bedrückt. Denn mit der Entdeckerfreude, die eigens für diese Ausstellung angefertigte Modelle zusätzlich bereichern, wächst die Einsicht, wie brachial Frankfurt seither mit seinem Stadtbild umgegangen ist (...)

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.11.2013

Den beiden damaligen Star-Architekten, deren Namen mittlerweile aber weitgehend vergessen sind, hat das Historische Museum jetzt unter der Überschrift „Die neue Bürgerstadt“ eine Ausstellung gewidmet.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31.10.2013

G-Town, Wohnzimmer Ginnheim 22.3.2013 bis 4.7.2013

Bereits seit 2011 veranstaltet das Historische Museum mit „Stadtlabor unterwegs“ eine Ausstellungsreihe, die mit Hilfe der aktiven Unterstützung der Frankfurter Bürger den Facettenreichtum der Stadt zeigen will.

Journal Frankfurt, 22.3.2013

Die ehrenamtlichen Ausstellungsmacher kommen aus Vereinen, Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Schulen, Gemeinden und anderen Institutionen des Stadtteils und repräsentieren dessen soziale Struktur.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.3.2013

caricatura museum frankfurt

Marie Marcks

9.8.2012 – 11.11.2012

Spätestens zum 80. Geburtstag bitten wir wieder um so ein schönes Geschenk, von dem wir alle etwas haben.

Frankfurter Rundschau, 13.3.2013

Zur Ausstellung F.W. Bernstein

14.3.2013 – 7.7.2013

In dieser Ausstellung wird der große Experimentator Bernstein sichtbar. Acht Badematten aus Bast hängen im großen Raum des Museums. Auf ihnen sehen die Besucher allerlei groteske, skurrile Figuren, zum Beispiel zwei Schweine, die sich etwas irritiert angucken. Wer durch das Erdgeschoß läuft, sieht die enorme Vielfalt dieses Zeichners.

hr-online, 13.3.2013

Dort hängen die riesigen Goethe-Pappkameraden, die Bernstein 1999 gemeinsam mit seinem Künstlerfreund Henner Drescher gestaltet und in der Frankfurter Kleinmarkthalle neben die Gemüsestände gestellt hatte. Dieser Goethe ist ein Edelstein der Karikatur. Fritz Weigle aber ist der Bernstein der Zeichenkunst.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.4.2013

Zur Ausstellung Rattelschneck

18.7.2013 – 3.11.2013

Lachen im Museum? Geht nicht? Doch. Und bei dieser Ausstellung ist es sogar Pflicht!

Bild, 17.7.2013

Der Mensch als Vollidiot

Frankfurts Museum für komische Kunst zeigt Witzzeichnungen des Duos „Rattelschneck“ Die beiden Zeichner Weimer und Westphalen lassen ihre Zeitgenossen immer in die Falle oder in die falsche Richtung tappen. Das ist vor allem für die anderen lustig.

Frankfurter Neue Presse, 17.7.2013

Vielleicht sind Rattelschneck mit ihrem scharfen Alltagshumor einfach nur gut.

WELT KOMPAKT, 17.7.2013

Zum Bild „Die 8 der Neuen Frankfurter Schule“ von Hans Traxler für die Dauerausstellung

Doch was Traxler hier gezeichnet hat, ist mehr ein Lehrerzimmer als ein Atelier, denn wer auch immer sich heute in Deutschland humoristisch versuchen will, tut gut daran, die Schriften und Bilder dieses Kollegiums zu konsultieren.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.7.2013

Zur Ausstellung Sowa Hurlmeier Kahl 14.11.2013 – 16.3.2014

Richtige Bilder, Gemälde. Als wäre man im Stadel. Dann entdeckt man den Witz im Bild, muss lachen und weiß: Man ist im Caricatura Museum. (...) Die Altmeister zeigen, dass auch mit Aufwand gemalte Witze komische Wirkung zeigen.

Bild, 13.11.2013

Auf den insgesamt 174 Gemälden, die die Ausstellung zeigt (...) wimmelt es (...) von Hunden, Katzen, Schwänen, Bären und sonstigem Getier, die aber nicht nur als Transporteure philosophischen, schwarzen oder unmittelbaren Witzes dienen. Vielmehr zeigen alle drei Maler solche handwerkliche Könnerschaft, dass jedes Bild eine längere Betrachtung verdient, als nur seine Pointe zu erhaschen. So vieles ist auf diesen Tafeln zu bestaunen und zu bewundern, die im Großformat zudem eine ungeahnte Opulenz ausstrahlen.

Offenbach Post, 15.11.2013

kinder museum frankfurt

Zur Ausstellung Sammelfieber.

Von den Dingen und ihren Geschichten

Alle Tassen im Schrank

Was mit Steinen oder Radiergummis beginnt, führt oft zu kunst- und wissenschaftlich wertvollen Schätzen, die Forscher im Museum zeigen. Die neue Ausstellung „Sammelfieber“ im Kindermuseum spricht die kleinsten Schatzsucher an.

Frankfurter Neue Presse, 23.2.2013

Sammelfieber in hessischen Kinderstuben

Das Kindermuseum legt augenscheinlich großen Wert darauf, dass die Zielgruppe selbstständig Dinge erlernt und entdeckt. Am Tisch in der Mitte des Ausstellungsraumes können die Kinder ein Spiel ausprobieren, bei dem bestimmte Karten gesammelt werden müssen. Nebenan wird sortiert, ausgestellt und restauriert. Denn auch in diesem Museum sind die viele Dinge nicht brandneu: So waren zum Beispiel Sammelkarten etwa von Filmstars schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts begehrte Tauschware in den Kinderzimmern.

DIE WELT, 22.2.2013

Nh24_online, 22.2.2013

Das Jagen ist des Sammlers Lust

Sammelfieber ist eine ansteckende Krankheit. (...) Es gibt aber nicht nur Spezial-Sammler, sondern auch Wechsel-Sammler. Die fangen mit Spielzeugautos an, horten als Nächstes Fußballbilder und dann vielleicht Star-Wars Figuren. Berufs-Sammler arbeiten zum Beispiel im Museum: sie versuchen, möglichst viele Bilder eines Malers oder einer Epoche zusammenzutragen. Selbst bei den Tieren gibt es Sammler, die sich Vorräte für den Winter anlegen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.4.2013

Vom Sammeln und Ordnen –

Das „Kindermuseum unterwegs“ bringt Kultur in die Stadtteile

Den Kindern die Arbeit eines Museums näherzubringen, Hemmschwellen und Ängste abzubauen, das ist eine der eigentlichen Aufgaben des mobilen Angebots des Kindermuseums, das seit 1999 in Frankfurt unterwegs ist. (...) Inzwischen ist es das städtische Programm „Aktive Nachbarschaft“, das mit seinen Quartiersmanagern vor allem in Nachbarschaften eingreift, die in eine soziale Schieflage zu geraten drohen. „Kultur in die Stadtteile zu bringen war von Anfang an ein integraler Bestandteil unseres Konzept“, sagt Horst Schulmeyer vom Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“. (...)

Frankfurter Neue Presse, 7.6.2013

„Sammelfieber“ im alten Supermarkt

Bereits das Öffnen der Supermarkttüren an einem sonnigen Montag-nachmittag sowie das Aufhängen des Banners „kinder museum unterwegs“ machte die Kinder, die auf dem Platz spielten, neugierig. (...) Einige der Kinder brachten dabei auch Teile eigener Sammlungen mit, um sie einander vorzustellen. Andere begannen, die Umgebung des Ladens nach interessanten Steinen oder Weggeworfenem abzusuchen, dass zu sammeln sich lohnen könnte.

Es Elsterblättche, August 2013/Jahrgang 7/Ausgabe 02

Von Klein an Sammler und Jäger

Das „kinder museum

unterwegs“ in den Stadtteilen

Im Transporter bringen die Betreuer jede Menge Forschungsmaterial mit auf die Tour. (...) Wenn es gelänge, einem Kind – und seinen Eltern – die Scheu zu nehmen, einmal in das Kindermuseum in der B-Ebene unter der Hauptwache, oder auch ein anderes Museum mit Kinderprogrammen zu gehen, wäre das großartig. Manches der Kinder, die die Organisatoren in den äußeren Stadtteilen treffen, sei noch nie an der Hauptwache gewesen.

Strandgut, Ausgabe Juli 2013

Impressum

Herausgeber

Jan Gerchow, Direktor

Redaktion

Corinna Engel, Arno Helwig, Franziska Mucha

Gestaltung

Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH

Druck

Henrich Druck + Medien GmbH

historisches museum frankfurt (hmf)

Fahrtor 2 (Römerberg),
60311 Frankfurt am Main
Büroanschrift: Solmsstr. 18,
60486 Frankfurt am Main
Tel. +49(0)69-212-35599
info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de
www.historisches-museum-frankfurt.de
Di bis So 10–17 Uhr, Mi bis 21 Uhr

porzellan museum frankfurt im Kronberger Haus (Höchst)

Bolongarostraße 152
65929 Frankfurt-Höchst
Tel. +49(0)69-212-45474/-36712
Sa und So 11–18 Uhr
sowie an Feiertagen und Brückentagen

kinder museum frankfurt (kmf)

An der Hauptwache 15, Zwischenebene
60313 Frankfurt
Tel. +49(0)69-212-35154
info.kindermuseum@stadt-frankfurt.de
besucherservice.historisches-museum
@stadt-frankfurt.de
www.kindermuseum-frankfurt.de
Di bis So 10–18 Uhr

caricatura museum frankfurt (cmf)

Weckmarkt 17, Leinwandhaus
60311 Frankfurt am Main
Tel. +49(0)69-212-30161
caricatura.museum@stadt-frankfurt.de
www.caricatura-museum.de
Di bis So 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr

Kürzel der Autor/innen

AD Anja Damaschke, AF Achim Frenz,
AG Anne Gemeinhardt, AHA Andreas Hansert,
AJ Angela Jannelli, AvB Andrea von Bethmann,
BB Benedikt Burkard, DL Dorothee Linnemann,
FB Frank Berger, HK Hilmar Kopper, JG Jan
Gerchow, LF Leo Fischer, LS Lena Sandel, LW
Lea Willimann, MLS Marie-Luise Schulz,
MC Martha Caspers, MCH Maren Ch. Härtel,
MS Michael Stöneberg, NG Nina Gorgus,
PS Patricia Stahl, SG Susanne Gesser, ST Sonja
Thiel, TK Thomas Kronenberg, WPC
Wolfgang P. Cilleßen

Ausstellungen 2014

historisches museum

- bis 16.2.2014 Die neue Bürgerstadt –
Das Frankfurt der Architekten Burnitz
- 10.4.2014 bis 27.7.2014 Die Holzhausen –
Frankfurts älteste Familie
- 18.5.2014 bis 14.9.2014 Stadtlabor unterwegs
in den Wallanlagen
- 11.9.2014 bis 15.2.2015 Gefangene Bilder –
Wissenschaft und Propaganda im
Ersten Weltkrieg

kinder museum

- bis 15.1.2015 Sammelfieber –
Von den Dingen und ihrer Geschichte

caricatura museum

- bis 16.3.2014 SOWA HURZLMEIER KAHL –
Weltfremde Malerei
- bis 16.11.2014 Kurt Halbritter
zum 90. Geburtstag
- 27.3.2014 bis 3.8.2014 Ralf König
- 27.11.2014 bis 22.3.2015 Kamagurka –
Kamastrophe in Frankfurt!

porzellan museum

- 20 Jahre *porzellan museum frankfurt*
im Kronberger Haus (Höchst)
- Zollburg-Residenz-Rathaus? 850 Jahre
Höchster Schloss

Termine 2014

- 10.5. Nacht der Museen
- 29. bis 30.8. Museumsuferfest
- 8. bis 12.10. Buchmesse, Ehrengast: Finnland

Titelfoto

Ein interessierter Gast betrachtet eines der Modelle
nach einem Entwurf von Heinrich Burnitz (Die
neue Bürgerstadt – Das Frankfurt der Architekten
Burnitz, bis 16.2.2014). Foto: *hmf*, P. Welzel





Johannes J. Wings | Psychotherapeut
Kunde seit über 30 Jahren

Mein Leben, meine Praxis, meine Frankfurter Sparkasse

„Zuhören, verstehen – Antworten finden. Meinen Berater bei der Frankfurter Sparkasse und mich verbindet mehr, als man vielleicht auf den ersten Blick meint.“

Die Gewerbekundenberatung der Frankfurter Sparkasse – individuelle Lösungen statt Patentrezepte.

 Frankfurter
Sparkasse *1822*